

J. r o m. f.

236

From F.

23^b
-

Dirksen

А. И. О. П. У. К. В.

за 1812 год

А. И. О. П. У. К. В.

за 1812 год

А. И. О. П. У. К. В.

за 1812 год

А. И. О. П. У. К. В.

за 1812 год

за 1812 год

B r u c h s t ü c k e

aus den Schriften

der

R ö m i s c h e n J u r i s t e n ,

gesammelt

von

Heinrich Eduard Dirksen,

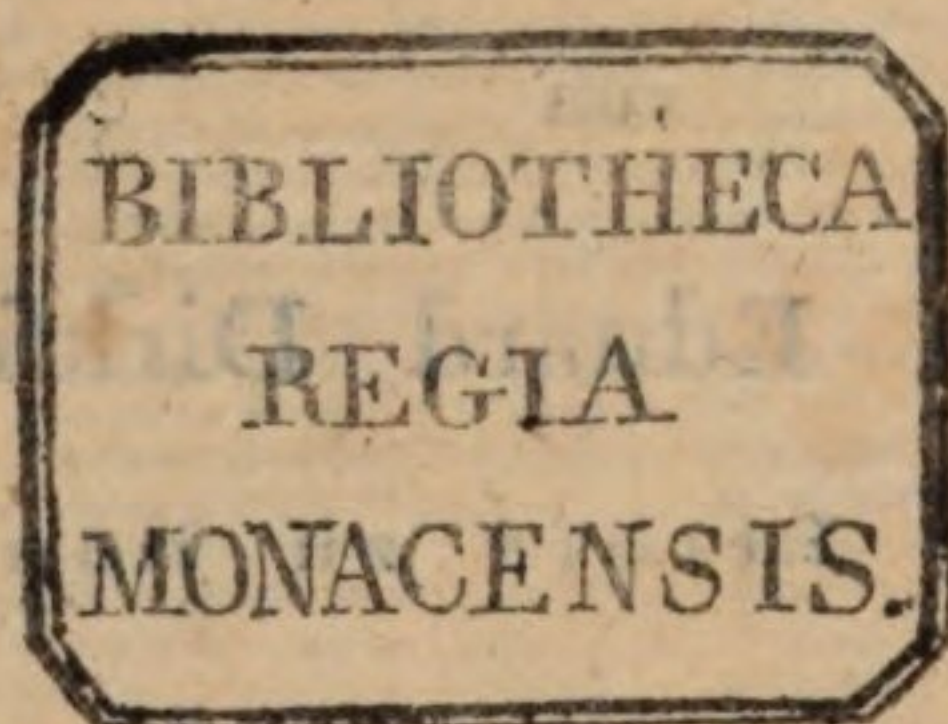
Professor der Rechte zu Königsberg.

Königsberg,

bey Friedrich Nicolovius.

1814.

224. 13.



BIBLIOTHECA

REGIA

MONACENSIS.

Die Quellen der Römischen Rechts-Geschichte werden gewöhnlich in *Bücher* und *Monumente* unterschieden. Diese Eintheilung, welche bloß von der zufälligen äußern Form, in welcher sich dieselben bis auf unsere Zeiten erhalten haben, hergenommen ist, scheint mir nicht so umfassend und wichtig als folgende, vom Inhalte der Quellen entlehnte; nemlich die: in *Rechts-Quellen im strengsten Sinne* (Gesetzesurkunden) und *Rechts-Traditionen*; welche letzteren sich wiederum, je nach Verschiedenheit ihrer Verfasser, in *juristische* und *nichtjuristische Rechts-Traditionen* am natürlichsten unterabtheilen lassen. Ich ziehe diese Classification, als die fruchtbarere, der erwähnten ersteren vor, weil wir durch sie einen untrüglichen Maassstab zur Beurtheilung der historischen Sicherheit und Bestimmtheit jeder einzelnen Periode der Römischen Rechts-Geschichte erhalten.

Denn da die oben genannten Quellen in Hinsicht ihrer historischen Glaubwürdigkeit so auf einander folgen, daß die Rechts-Quellen im engeren Sinne den Rechts-Traditionen voranstehen, unter diesen letzteren aber wieder die nichtjuristischen den juristischen weichen müssen; so wird auch die grössere oder geringere historische Treue der verschiedenen Perioden der Römischen Rechts-Geschichte sich nach dem Verhältnismässig grösseren oder geringeren Vorrath von Rechts-Quellen und juristischen Rechts-Traditionen jeder einzelnen unter ihnen richten.

Beide der genannten Eintheilungen haben übrigens nichts mit einander gemein, und durchkreuzen sich wechselsweise, wie man auf den ersten Blick sieht: denn Rechts-Quellen im strengeren Sinne (Gesetzesurkunden) haben sich uns nicht allein auf Monumenten, sondern auch zum grossen Theil in Büchern erhalten; während Rechts-Traditionen sowol in Büchern als auch auf Monumenten*) auf uns gekommen sind. Allein

*) z. B. die *tabula de mancipatione monumenti* bei Gruter, und hinter Terrasson's Rechts-Geschichte in dem *appendix monumentorum*.

freilich liegen die Quellen der Römischen Rechts-Geschichte nicht nach der von mir angenommenen Eintheilung geschieden vor uns, wenigstens nicht für alle Abschnitte derselben. Die Quellen der früheren Perioden nemlich, bis auf das Zeitalter der Antonine, besitzen wir zum größten Theil in der buntesten Zusammensetzung: nicht blos Rechts-Quellen und Rechts-Traditionen mit einander gemischt, sondern beide wieder in Verbindung mit einem ganz fremdartigen nicht-juristischen Material; wie dies bei den Schriften der Classiker der Fall ist. Die Quellen für die späteren Perioden der Römischen Rechts-Geschichte hingegen sind im Ganzen nach der obigen Eintheilung gesondert: Rechts-Quellen und Rechts-Traditionen nicht allein von einander, sondern auch von allem fremdartigen Material, geschieden, so wie die juristischen Rechts-Traditionen getrennt von den nichtjuristischen. Und diese Verschiedenheit der Quellensonderung scheint mir auf das Studium der Geschichte des Römischen Rechts einen sehr wesentlichen Einfluss gehabt zu haben. Denn meiner Ueberzeugung zufolge beruht unsere sichere und bestimmtere Kunde

der späteren Perioden der Römischen Rechtsgeschichte, im Verhältniß zu den früheren, nicht bloß auf dem größeren Reichthum an Quellen, welchen jene aufzuweisen haben, sondern auch auf der genaueren Trennung dieser Quellen von einander. Wie leicht nemlich ist es hier, wo Gesetzesurkunden, juristische und nichtjuristische Rechts-Traditionen geschieden uns zu Gebote stehn, die Glaubwürdigkeit ihrer Berichte, nach der oben angegebenen Stufenfolge, gegen einander abzuwägen, indem wir hier schon durch das Gefühl einer natürlichen Critik von selbst geleitet werden; während in den früheren Perioden, wo sich die Quellen auf das Mannichfaltigste durchkreuzen, wie z. B. in Cicero's Büchern de Legibus, de Inventione rhetorica, und in seiner Topic, keine geringe Sicherheit der kritischen Beurtheilung dazu erfordert wird, um sich aus diesem Meer halb historischer und halb mythischer Berichte herauszufinden, und nicht am Ende eine mühsam auf Conjekturen gebaute Speculation für das Resultat einer streng historischen Untersuchung auszugeben. Sehr wichtig scheint mir daher die Frage zu seyn: ob

sich nicht vielleicht durch künstliche Scheidung eine solche Sonderung der Quellen für die früheren Perioden der Römischen Rechts-Geschichte bewerkstelligen lasse, als für die Späteren bereits existirt? zu welcher Untersuchung wir um so mehr aufgefordert sind, da die höhere Frage: ob durch die gelungene Ausführung eines solchen Unternehmens der Quellensonderung für das ältere Römische Recht, dem Studium der Wissenschaft, insbesondere für den Anfänger, ein wesentlicher und dauernder Nutzen gestiftet werde, meiner Einsicht nach unbedenklich bejahend beantwortet werden muß.

Die Scheidung der uns in Büchern, mehr oder minder fragmentarisch, erhaltenen Gesetzesurkunden aus der früheren Periode der Römischen Rechts-Geschichte läßt sich, nach den weiter unten darüber aufzustellenden Grundsätzen, vollständig bewerkstelligen; indem dieselben als lose Trümmer in dem sie verbindenden Ganzen dastehn, und die Nachlässigkeit unsrer Juristen, welche jene Fragmente, wenn sie dieselben auch kennen, doch nicht genug beachten, und so das Studium der Rechts-Geschichte um eine seiner schön-

sten Quellen ärmer machen, laut genug anklagen. Die Schriften der Classiker, namentlich die des Cicero, und insbesondrer die der Grammatiker, z. B. des Gellius und Festus, versprechen für diesen Zweck eine reichliche Ausbeute. Versuche zu einer solchen Sammlung der alten Gesetzesfragmente sind nur in Bezug auf einzelne Gesetze, z. B. für die Leges Regias, das Zwölf Tafel-Gesetz, die Lex Julia, das Edict, u. a. m. angestellt worden, und es ist kein umfassendes Unternehmen der Art bekannt.

Die Sonderung der juristischen Rechts-Traditionen ist eben so vollkommen ausführbar, und auch von diesen enthalten vorzüglich die Schriften der Grammatiker einen nicht unbedeutenden Vorrath. Eine Sammlung derselben ist bis jetzt noch nicht versucht.

Aber die Isolirung der nichtjuristischen Rechts-Traditionen ist bei weitem schwieriger, und in ihrem ganzen Umfange unausführbar, ja nicht einmal wünschenswerth. Das Letzte scheint zwar das Paradoxeste zu seyn, und unserm Princip von der Nothwendigkeit der Quellensonderung zu widerstreiten; allein wir wollen lieber unsere Ansicht

dem Vorwurf einer theilweisen Inkonsequenz preisgeben, als durch zu grofse Strenge in der Disciplin dem inneren Leben derselben schaden, blos um ihr äufseres Ebenmaafs zu retten. Und jenes würde hier in augenscheinliche Gefahr gerathen, da die nicht-juristischen Rechts-Traditionen der früheren Perioden der Römischen Rechts-Geschichte, wie die eines Cicero, Livius, u. s. w. mit einem andern Material verbunden sind, dessen gelegentliches Studium für den Juristen zwar zeitspielig seyn mag, allein das belohnendste von der Welt ist, indem es ihn lehrt, den Geist des klassischen Alterthums auch in sein juristisches Studium zu übertragen. Allein die Ausführung dieses Plans in seinem ganzen Umfange wäre auch, wie gesagt, unerreichbar. Denn wenn gleich die Scheidung der das Privat-Recht angehenden Notizen aus den Schriften der Classiker nur mühsam, aber doch ausführbar, und zum Theil schon mit Glück versucht ist, wie in Bezug auf die *Topic Cicero's* von van Linden*); so sind

*) F. G. van Linden *Diff. Inaug. exhib. Interpretationem jurisprudentiae Tullianae in Topicis expositae.* Lugd. B. 1805. 8.

doch im Gegentheil die Nachrichten über das öffentliche Recht mit dem übrigen sie verbindenden nichtjuristischen Material größtentheils so fest verwachsen, daß eine Trennung davon, unbeschadet der Integrität beider, beinahe unthunlich seyn würde. Dies scheinen mir nicht allein die Römischen Geschichtschreiber, sonderu auch das Beispiel der Schriften Cicero's zu bewahrheiten. Denn die meisten Materialien für die Kenntniß des öffentlichen Rechts sind in seinen Reden oder Briefen zerstreut; aber entweder unvollständig, oder mit der Form des Ganzen unzertrennlich verbunden, da an diesen Stellen gar nicht der Ort war, solche Gegenstände wissenschaftlich und gründlich zu erörtern. —

Allein wenn auch ein Unternehmen dieser Art für das öffentliche Recht im Großen unausführbar bleiben sollte, so wäre dasselbe doch, auf einzelne Zweige des öffentlichen Rechts beschränkt, durchaus möglich, und im höchsten Grade rathsam, zu realisiren. Ich meine dies namentlich in Beziehung auf den Prozeß, den bürgerlichen so wie den peinlichen. Eine Sammlung der einzelnen Prozeßfälle, welche in den Schriften der

Historiker, z. B. des Livius und Tacitus, so wie in denen der andern Classiker, insbesondere des Cicero*), in großer Anzahl vorkommen, würde für das Studium des Processes das bei weitem interessanteste und reichhaltigste Material dem Anfänger in die Hände geben.

Von diesem dreifachen Unternehmen nun, in Beziehung auf die Sonderung der Quellen für die Geschichte des älteren Römischen Rechts, scheint mir das erstere, die Sammlung der alten Gesetzes-Fragmente, das dringendste zu seyn; das zweite aber, die Sammlung der Fragmente aus den Schriften der älteren Römischen Juristen, einer größeren Aufforderung und Empfehlung zu bedürfen als die beiden andern. Denn die nichtjuristischen Rechts-Traditionen sind zum größten Theil mit einem fremdartigen Material gemischt, welches, seines hohen Interesse's halber, jedweden anzieht und zur näheren Bekanntschaft einladet, wie dies namentlich

*) Die Reden des Cicero können hier natürlich nicht gemeint seyn, denn deren Complexum bildet ja eine in sich geschlossene Sammlung der herrlichsten und belehrendsten Prozessfälle.

bei Cicero und den Schriften der Historiker der Fall ist; so dafs hier ein gänzlich unbekanntbleiben darin versteckter wichtiger juristischer Notizen nicht so leicht zu befürchten steht. Hingegen die meisten nichtjuristischen Rechts-Traditionen, die Fragmente aus den Schriften der alten Juristen, stehen in Verbindung mit andern unjuristischen Materialien, welche zu wenig anziehend sind, dafs sie vielmehr den an geistvoller Lektüre verwöhnten Leser meistens abschrecken, und auch den geduldigsten Fleifs ermüden können; woher auch wol ihre zu grofse Unbekanntheit zu erklären ist: denn die mehesten von diesen Fragmenten sind in den Schriften der Grammatiker zerstreut, wiewol freilich noch die anziehendsten unter diesen, wie Gellius und Festus, die reichste Ausbeute davon geben.

Ich wende mich jetzt zur Betrachtung der vorgeschlagenen Fragmenten-Sammlungen im Einzelnen, von welchen ich jedoch nur die Sammlung der alten Gesetzes-Fragmente und der Fragmente der alten Juristen, als die wichtigsten, heraushebe. Der Plan, nach welchem diese Collektionen, meiner Ueber-

zeugung zufolge, am zweckmässigsten angelegt werden könnten, läßt sich theils in einige allgemeine, theils in mehrere besondere Regeln zusammenfassen.

Bei der Zusammentragung der alten Gesetzes-Fragmente sowol, als auch der Fragmente der alten Juristen, würde zu berücksichtigen seyn:

1) in Bezug auf den Umfang dieser Sammlungen: daß dieselben keinesweges sich auf das Privatrecht beschränken dürfen, sondern auch das öffentliche Recht umfassen müssen; daß sie also das *jus civile Romanorum*, in dem Sinne, welchen die Pandekten-Juristen diesem Worte geben, zu ihrem Gegenstande haben. Denn die übereinstimmende Ansicht der neueren Rechts-Historiker hat längst darüber entschieden, daß das Studium der sogenannten inneren, getrennt von dem der äußeren, Rechts-Geschichte durchaus zu keinem gründlichen Resultat führen könne.

Ferner, wiewol oben der Satz aufgestellt ist, daß die Quellensonderung hauptsächlich nur für die früheren Perioden der Römischen Rechts-Geschichte Noth thut, so ist damit doch keinesweges gemeint, daß ein solcher

Scheidungs-Prozess lediglich auf diese zu beschränken sei, und nicht auch auf die späteren Zeiten ausgedehnt werden müsse, für die Fälle, wo sich in diesen ein gleiches Bedürfnis offenbart. Es muß sich daher Fleiß des Sammlers auf alle Perioden der Römischen Rechts-Geschichte erstrecken, und er hat also z. B. in die Sammlung der juristischen Rechts-Traditionen nicht bloß die Fragmente eines Aelius Gallus, Servius Sulpicius u. s. w., sondern auch die des Ulpian, Cajus u. a. m. aufzunehmen.

In beide Sammlungen indess gehören doch nur solche Stücke, welche nicht entweder schon als selbstständige Werke, wie z. B. Ulpian's *liber singularis regularum*, oder in älteren Compilationen, auf uns gekommen sind; wie die Kaiserlichen Constitutionen im *Codex Gregorianus*, *Hermogenianus*, *Theodosianus* und *Iustinianus*, bei Papian, u. s. w.; wie die Fragmente der klassischen Juristen im *Breviarium Alaricianum*, in der *Collatio Legum Mosaicarum et Romanarum*, in den *Pandekten Justinians*, u. s. w.

2) Rückichtlich der Form, in welcher diese Fragmente auf uns gekommen sind, würden solche Sammlungen der Strenge nach auf die-

jenigen Stücke beschränkt werden müssen, welche verba legitima einer Gesetzesurkunde, oder verba diferta aus dem Werk eines Juristen enthalten. Denn verba obliqua einer Gesetzesurkunde sind ja nicht mehr eine Rechtsquelle im strengsten Sinne, sondern gehören schon in die Classe der Rechts-Traditionen, resp. der juristischen oder nichtjuristischen, je nachdem sie uns von einem Juristen oder Nicht-Juristen überliefert worden sind*); und eben so, könnte man sagen, sind

*) Man dürfte vielleicht geneigt seyn, diese Bemerkung einer leeren Spitzfinderei zu beschuldigen, und sagen: wenn ich meiner Meinung getreu bleiben wolle, so müßte ich auch behaupten, daß nur die auf Monumenten uns erhaltenen Fragmente von Gesetzesurkunden zu den Rechtsquellen im engeren Sinne zu zählen seien; die uns in Büchern überlieferten Gesetzes-Fragmente hingegen eigentlich zu Rechts-Traditionen gehören, da ja der Schriftsteller bloß Referent sei. Allein dieser Einwurf erledigt sich dadurch: daß die in Büchern befindlichen Gesetzes-Fragmente den auf Monumenten erhaltenen an diplomatischer Treue wenig nachstehn, indem die Römischen Schriftsteller, vorzüglich die Juristen, die Worte der Gesetze mit großer Genauigkeit wiedergaben; und da, wo sich, namentlich bei nichtjuristischen Autoren, in ihren Angaben Abweichungen über den Text der Gesetzes-Fragmente finden, da ist dies wol aus der oratio obliqua zu er-

die Fragmente aus den Werken der Juristen, welche sich in den Schriften der nichtjuristischen Classiker *verbis obliquis* erhalten haben, genau genommen zu nichtjuristischen Rechts-Traditionen herabgesunken*).

Eben darum kann also auch nicht die Restitution mangelhafter Fragmente das Geschäft eines solchen Sammlers seyn; sei es die bloß grammatische Arbeit, *verba obliqua* in *verba diserta* umzuschaffen, (wie dies in Bezug auf die Gesetzesurkunden an unzähligen Stellen

klären, deren sich die Autoren bei dieser Gelegenheit weit häufiger bedienen, als der *oratio directa*: so daß diese Abweichungen in dem Text der Gesetzes-Fragmente, weit mehr den neueren Restauratoren, als der Sorglosigkeit jener alten Referenten zur Last fallen

*) Bei der Sammlung der juristischen Fragmente lassen sich indess gegen die Anwendung der zuvor genannten Regel bedeutende Einwürfe machen. Denn nicht nur daß dadurch die Sammlung an Reichthum des Materials unglaublich verlieren würde, indem der größte Theil der juristischen Fragmente *verbis obliquis* koncipirt ist; sondern wir würden uns hier in höchst subtile Diskussionen verwickeln, namentlich für den Fall, wenn ein Jurist aus dem Werk eines andern Juristen *verbis obliquis* einen Auszug geliefert hat. Daher halte ich es für zweckmäßiger, bei der Sammlung der Juristen-Fragmente eine Ausnahme von jener Regel zu machen.

der zwölf Tafeln, der Lex Julia, und des Edicti Perpetui versucht worden ist;) oder sei es die Anwendung der Conjectural-Critik, um Lücken in diesen Fragmenten zu ergänzen. Denn was wir auch immerhin auf diesem Wege an Masse des Materials gewinnen mögen, das geht auf der andern Seite an diplomatischer Genauigkeit und Zuverlässigkeit ab; und ich berufe mich hierbei auf die unangenehme Erfahrung, welche jedweder gemacht haben wird, der sich der Restitutionen der zwölf Tafeln, oder des Edikts, als Hilfsmittel zur Erklärung irgend eines andern Theils unsrer juristischen Quellen bedient hat. Die Lektüre dieser Restitutionen, namentlich der der zwölf Tafeln, ist jederzeit mit einer gewissen Unsicherheit unsres Urtheils verbunden, indem wir nicht gewiss sind, daß irgend ein, auf ein bestimmtes Fragment gebauter, Schluss nicht vielleicht durch Befragung der Beweisstellen umgestossen werde, aus welchen hervorgeht, daß an diesem Fragment gar nichts ächt Alterthümliches, und das Ganze mehr oder weniger die Composition des Restaurators sei. — Ich glaube indess diese Aeußerungen nicht

erst besonders gegen den Vorwurf in Schutz nehmen zu dürfen, als ob ich die sämmtlichen Versuche zur Restitution der uns bloß fragmentarisch erhaltenen Gesetzesurkunden als unnütz verdamme. Meiner Ueberzeugung zufolge ist das Geschäft der Restitution ein Theil des Interpretations-Geschäftes unsrer Rechtsquellen, zu welchem wir aber nicht früher schreiten können, als nachdem wir das Zuverlässige von dem minder Bestimmten in den Quellen selbst mit möglichster Genauigkeit geschieden haben.

Was nun jede dieser Fragmenten-Sammlungen insbesondre betrifft, so ist darüber Folgendes zu bemerken.

I. Gesetzes-Fragmente.

Es ist oben erinnert worden, daß sich die Fragmente der alten Gesetze theils auf Monumenten, und theils in Büchern erhalten haben. Nun träte zwar nur bei den letzteren unsre vorgeschlagene Sonderung derselben von allem fremden Material ein; allein nichts desto weniger scheint es mir unerläßlich, in eine solche Sammlung der alten Gesetzes-Fragmente auch diejenigen aufzunehmen, welche

welche durch Monumente auf uns gekommen sind. Denn diese sind nicht nur der Zahl nach die überwiegenden, sondern auch der Wichtigkeit ihres Inhaltes wegen jenen fast vorzuziehen. Dazu kommt, daß die Werke, in welchen sie sich abgedruckt befinden, sehr selten, und dem Anfänger nur auf Bibliotheken zugänglich sind; indem noch Niemand die Mühe übernommen hat, diese auf Inschriften uns erhaltenen Gesetzesurkunden zusammen zu stellen. Denn der Versuch von Reinesius, welcher in seinem Syntagma Inscriptionum eine eigne Classe, die siebente, für die Leges bestimmt hat, ist in Hinsicht seines Inhalts, und dem ganzen Plan des Reinesiuschen Werks zufolge, welches nur ein Nachtrag zum Gruterischen Thesaurus seyn sollte, sehr unbefriedigend ausgefallen: die Gesetzes-Fragmente, welche sich in des Brissonius Werk de Formulis finden, sind aus einem ganz andern beschränkten Gesichtspunkt gesammelt; und den Appendix Monumentorum hinter Terrasson's Rechts-Geschichte wird Niemand, wegen der gänzlichen Planlosigkeit des Unternehmens, auch

nur in die Classe der Versuche dieser Art stellen wollen.

1) Das Wort *Gesetz* ist hier in seinem weitesten Umfange zu nehmen, als Bezeichnung alles desjenigen, was als Rechtsnorm, wenn auch nicht von der obersten Gesetzgebenden Gewalt im Staate, bei den Römern aufgestellt worden war, und beobachtet wurde; so daß also außer den *Legibus* im engeren Sinne, und den *Senatus Consultis*, auch die *Edicta Magistratum* unbedenklich in diese Sammlung gehören. Bloße Gesetzesvorschläge aber, welche, wegen mangelnder Sanktion durch die oberste Staatsgewalt, sich niemals zu allgemein gültigen gesetzlichen Regeln erhoben haben, also bloße *leges promulgatae* im republikanischen Sinne des Worts, würden der Strenge nach von einer solchen Sammlung der alten Gesetzes-Fragmente ausgeschlossen bleiben müssen; wiewol sie, wegen ihres Reichthums an antiquarischen Notizen, und ihrer Wichtigkeit für die grammatische Interpretation anderer Gesetzes-Fragmente halber, die Zusammenstellung und Aufnahme in einen besondern Anhang dieser Sammlung verdienen würden.

2) Es ist bereits oben unter den allgemeinen Regeln bemerkt worden, daß der Sammlerfleiß sich nicht auf das Römische Privatrecht beschränken, sondern auch das öffentliche Recht mit umfassen müsse. Dieser Satz ist nun in Beziehung auf die alten Gesetzes-Fragmente dahin auszudehnen: daß hier jedes Gesetz-Fragment berücksichtigt werden muß, welches zu der Verfassung des Römischen Staates in irgend einer, sei es auch noch so sehr entfernten, Beziehung steht. Folglich werden nicht nur die von Rom aus für die Städte in Italien, oder für die Provinzen, erlassenen Gesetze in diesen Kreis gehören, sondern auch die einheimischen Gesetze jeder städtischen Corporation in dem weiten Bezirke des Römischen Reichs, welche sich des Vorrechts der Autonomie zu erfreuen hatte. Zwar sind die von dieser Autonomie uns erhaltenen Trümmer unbedeutend genug *); allein trotz ihrer Unscheinbar-

B 2

*) Hierhin gehört z. B. ein einziges Wort aus einer Lex der Stadt Histonium. Valer. Probus de notis Rom. bei Putsch pag. 1534. und bei D. Gothofredus (auctores linguae lat.) pag. 1473. „STLITIBUS, pro Litibus; quod inventum est apud Ferentum in ci-

keit sind sie, theils als Hülfsmittel für die grammatische Interpretation andrer Römischer Gesetzesurkunden, theils zur Vergleichung mit dem Geiste der früheren legislatorischen Versuche in Rom selbst, namentlich mit den zwölf Tafeln, von nicht geringer Erheblichkeit; wie dies z. B. die wenigen Worte aus den Gesetzen der Laurenter (bei Festus v. Armata) bezeugen.

3) Da, wie oben gezeigt worden, die künstliche Restitution der Gesetzesurkunden außer dem Kreise der Thätigkeit eines solchen Fragmenten-Sammlers liegt, so ergibt sich von selbst, daß die Gesetzes-Fragmente durchaus in derselben Form, in welcher sie sich auf Monumenten oder in Büchern erhalten haben, in die Sammlung aufgenommen werden müssen. Namentlich wird sich also der Sammler der undankbaren Mühe zu enthalten haben, diese Fragmente durch ortho-

vitae Histompo.“ (oder wie ich lese, Histonio; denn Histonium war eine Stadt in Apulien, im Gebiet der Frentaner. Mela II, 4.) Ferner würden hieher zu ziehn seyn die wenigen Fragmente aus einem S. C. der Syrakusaner, bei Cic. in Verrem Act. 2. Lib. 4. c. 64. 65.

graphische Feile der Ursprache ihres Originals näher zu bringen; denn wie fruchtlos, ja lächerlich, ein Unternehmen der Art ist, zeigen die Versuche das zwölf Tafel-Gesetz zu restituiren. Es ist bekannt genug, (und besonders wird der Anfänger diese Erfahrung beim Studium dieser Gesetzesurkunde theuer erkaufte haben,) wie weit die Grammatiker des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts diesen Rigorismus getrieben haben; und wie wenig ihnen dennoch ihre Absicht gelungen ist, mag hier ein Beispiel anstatt vieler dathun. Der in den zwölf Tafeln für das pactum der streitenden Theile so oft vorkommende Ausdruck findet sich in allen Restitutionen der zwölf Tafeln geschrieben *Paicunt*; während es wol nicht wahrscheinlich ist, daß die Decemvirn so gesprochen und geschrieben haben, indem die alte Form des Wortes nicht *pacisci*, sondern *pangere* heißt, und also nicht *paicunt*, sondern *pangunt*, oder *pagunt* in den zwölf Tafeln gestanden haben muß *).

*) Dies bezeugt Terentius Scaurus de Orthographia; bei Putsch, (grammaticae latinae auctores. Hanov. 1605.) pag. 2253. „Ego contenderim, magis super-

Freilich vermeiden wir durch Befolgung des Grundsatzes: „dass die Gesetzes-Fragmente in der Form, in welcher sie sich uns „auf Monumenten oder in Büchern erhalten „haben, mit diplomatischer Genauigkeit in „die Sammlung aufzunehmen sind,“ keinesweges alle Schwierigkeiten, und überheben uns dadurch nicht der Anwendung unfres kritischen Urtheils. Denn bei manchen Gesetzen, und namentlich bei den zwölf Tafeln, ist es häufig der Fall, dass dasselbe Fragment bei verschiedenen Referenten ganz verschieden aufgeführt ist. In einem solchen Fall nun muss sich der Sammler unter den verschiedenen Autoritäten zwar für eine derselben entscheiden, wobei denn theils die Person des Referenten, theils die Vollständigkeit der Relation seine Wahl leiten wird; allein er wird nothwendiger Weise die abweichenden

vacuam esse C., quam K., quoniam K., ut apud Graecos, satis vim litterae etiam C. exprimat; sed quosdam figura deceptos, qua non solum apud nos, verum etiam apud antiquos Graecorum haec littera notabatur. Testes sunt XII. Tabulae, ubi est: „*Ni Pagunt*“ per hanc formam; quod male quidam per C enuntiant: est enim praepositum eius *pepigi*, a *pango*; ut tango, tetigi; non *paxi*, ut a dico, dixi.“

Relationen zur Vergleichung in einer Note daneben zu stellen haben.

II. Sammlung der juristischen Rechts-Traditionen.

Was die Werke der Juristen betrifft, aus welchen sich Fragmente bis auf unsere Zeiten erhalten haben, so interessiren uns für eine solche Sammlung nur diejenigen, welche mit der Jurisprudenz in irgend einer Beziehung stehn; also nicht die unjuristischen Werke, wie z. B. die Reden der älteren Juristen. Allein der Kreis des Wissenswürdigen für den Juristen ist hier sehr groß, und Alles, was namentlich die Rechts-Geschichte und Antiquitäten berührt, wie religiöser Cultus, Kriegswesen u. s. w., darf von dieser Sammlung nicht ausgeschlossen werden. Dies leidet nur bei denjenigen Autoren eine Ausnahme, welche nicht eigentlich Juristen von Profession waren, wie z. B. Cato, Cicero u. a. m.; bei diesen wird die Auswahl der Fragmente auf diejenigen Werke beschränkt werden müssen, welche ihrem Inhalt nach streng juristisch waren; wie z. B. das Buch des Cicero de jure civili in artem redigendo. —

Eigenthümliche Schwierigkeiten, welche bei einer Sammlung der juristischen Fragmente eintreten, sind folgende:

1) Die Grammatiker nennen gewöhnlich nur den Geschlechtsnamen (*nomen gentilium*) des von ihnen excerpirten Autors, z. B. Aelius, Lucilius, Ateius, Junius etc. oder auch bloß das Cognomen, ohne den Familiennamen hinzuzufügen; wie z. B. *Gallus*, welches bekanntlich das Cognomen von Familien aus verschiedenen *gentibus* war. Dadurch entsteht denn oft ein Zweifel, ob ein Fragment aus dem Werk eines Juristen oder Nichtjuristen geschöpft ist; denn z. B. der bloße Name Aelius kann sowohl den Sex. Aelius Catus, als den Qu. Aelius Tubero, als auch den L. Aelius Stilo, oder den C. Aelius Gallus bezeichnen. Dieselbe Bedenklichkeit tritt auch alsdann ein, wenn ein juristischer Autor mit einem nichtjuristischen denselben Geschlechts- und Familien-Namen gemein hat; wie dies z. B. bei dem von den Grammatikern so oft citirten Aemilius Macer der Fall ist.

2) Bei den Excerpten der Grammatiker, namentlich bei Festus, kann man sehr oft nicht auf den ersten Blick unterscheiden, wie

weit die Worte des von ihnen benutzten Autors reichen, und wo sie selbst anfangen, entweder andre Zeugnisse zu verfolgen, oder ihr eignes Urtheil hinzuzufügen.

Beiden Schwierigkeiten können wir nur durch Hülfe der inneren Critik ausweichen, über welche sich indess keine erschöpfenden allgemeinen Regeln aufstellen lassen.

Frägt man nach der Anordnung der einzelnen Fragmente selbst, so scheint mir folgende die Zweckmäfsigste zu seyn: dafs man die Fragmente, deren Quelle die Referenten ausdrücklich genannt haben, voranstelle, und dann diejenigen Fragmente folgen lasse, bei welchen die nähere Angabe der Werke, aus denen sie geschöpft sind, fehlt. In beiden Rubriken aber wird wieder die Reihenfolge der einzelnen Fragmente nach Maafsgabe der gröfseren oder geringeren Treue der Relation bestimmt werden müssen; so dafs also die Fragmente, welche verba diserta enthalten, den Fragmenten, welche verbis obliquis concipirt sind, voranstehen würden.

Ich habe den Versuch gemacht, einen Theil des bisher erörterten Planes auszufüh-

ren, nemlich die zerstreuten Bruchstücke aus den Schriften der Römischen Juristen zusammenzustellen; einen Versuch, von dessen Unvollkommenheit ich selbst am lebhaftesten überzeugt bin. Indem ich nun das Resultat meiner Arbeit betrachte, muß ich mich auf die Beantwortung nachstehender Fragen gefaßt machen:

„Welchen Vortheil gewährt die Sammlung „der juristischen Rechts-Traditionen der Wissenschaft?“ und: „Sind diese Fragmente es „werth, daß der gründliche Civilist ihnen „seine besondere Aufmerksamkeit zuwende?“

Der erste Vortheil einer solchen Sammlung ist, daß wir durch Zusammenstellung dieser zerstreuten Fragmente den Fond der Quellen für die Geschichte des Römischen Rechts besser übersehen lernen, und durch diese Sonderung der Quellen überhaupt zugleich einen besseren Standpunkt für die rechte Würdigung jeder einzelnen unter ihnen erhalten. Schon dieser Nutzen allein scheint mir erheblich genug, um ein Unternehmen dieser Art zu rechtfertigen, sollte die Ausbeute desselben auch noch so gering seyn; denn neben der Untersuchung, welche

Quellen vorzugsweise unsere Aufmerksamkeit verdienen, dürfen wir doch nicht läumen uns die Ueberzeugung zu verschaffen, von welcher derselben wir nichts zu erwarten haben. Allein noch ein andrer Gewinn resultirt aus dem Ganzen, welcher die Wissenschaft näher angeht. Die Lektüre nemlich dieser Fragmente giebt uns ein mehr oder minder deutliches Bild von dem Geiste derjenigen juristischen Werke, von denen man gewöhnlich nichts weiter als den Namen gehört hat; denn die in diese Sammlung aufgenommenen Fragmente rühren meistens von solchen Verfassern her, welche entweder in der Justinianischen Compilation gar nicht excerptirt sind, oder wenn ihrer auch in den Pandekten Erwähnung geschieht, so sind doch diejenigen Werke derselben, deren Fragmente uns hier beschäftigen, von Justinians Compilatoren so gut als gar nicht benutzt worden, weil der Inhalt derselben ihren Zwecken viel zu ferne lag.

Fast in allen diesen juristischen Fragmenten, oder in den meisten wenigstens, spricht sich eine vorherrschende grammatische Tendenz, ein Bemühen um Fixirung des Sprachge-

brauches, aus. Die Ursache hiervon ist unmöglich allein darin zu suchen, daß wir die mehresten und bedeutendsten von ihnen aus den Schriften der alten Grammatiker, eines Gellius, Festus u. s. w. geschöpft haben: wo es denn leicht begreiflich wäre, daß die Grammatiker aus den Schriften der alten Juristen dasjenige ausgewählt haben, was sie zunächst interessirte, nemlich grammatische Untersuchungen. Allein wenn die Grammatiker in den Werken der alten Juristen so viel grammatisches Material vorfanden, ja sogar eigene neue Untersuchungen über die Sprache antrafen, welche ihnen zu weitläufigen Nachforschungen Anlaß gaben; (vergl. Gellius N. A. XVII. 7.) so müßte diese Reichhaltigkeit derselben an Sprachbemerkungen auf anderweitigen höheren Gründen beruhen, und diese scheinen mir folgende gewesen zu seyn.

1) Die Bildung der Jurisprudenz in der früheren Zeit der Republik, nicht als eigener Wissenschaft, sondern aus dem Geschäftsleben, und dem Mittelpunkts des öffentlichen Verkehrs. Dieses bewirkte einerseits das Verpflanzen gemein üblicher Begriffe und Einrichtungen in die Sphäre der Jurisprudenz,

andererseits erzeugte es aber auch das Bedürfnis, eine eigne feste Kunstsprache zu gründen, um sich von dem vagen Sprachgebrauch des gemeinen Lebens los zu machen.

2) Das Hauptgeschäft der Römischen Juristen war die Interpretation der vorhandenen Gesetze, welche unmittelbar das Bedürfnis grammatischer Untersuchungen erzeugte. Dies sehen wir theils aus dem interessanten Beispiel bei Gellius a. a. O., theils daraus, daß die meisten solcher Fragmente grammatischen Inhalts, namentlich in dem Tit. Dig. de U. L. aus Commentaren der alten Juristen über die zwölf Tafeln, das Edict, die Lex Julia u. a. m. entlehnt sind. Desto fühlbarer aber war das Bedürfnis festen grammatischen Boden zu gewinnen, wenn spätere Juristen ein altes Gesetz, z. B. die zwölf Tafeln erklärten, dessen Sprache von dem Sprachgebrauch ihrer Zeit in wesentlichen Punkten abwich.

Endlich dürfte vielleicht Mancher dieser Sammlung juristischer Fragmente den Vorwurf machen, daß sie zu viel über antiquarische Gegenstände, wie namentlich das Priesterrecht, enthalte, deren Studium weder anzie-

hend noch besonders erspriesslich sei. Allein ich kann mich hier, statt aller Rechtfertigung auf folgendes Zeugnis des Gellius berufen; A. Gellius in Praefat. ad N. A. „Quae erunt autem in his commentariis pauca quaedam scrupulosa et anxia, vel ex grammatica, vel ex dialectica, vel etiam ex geometria, quaeque erunt item paucula remotiora super augurio jure et pontificio; non oportet ea defugere, quasi aut cognitu non utilia, aut perceptu difficilia. Non enim fecimus altos nimis et obscuros in his rebus quaestionum sinus; sed primitias quasdam et quasi libamenta ingenuarum artium dedimus, quae virum civiliter eruditum neque audisse umquam neque attigisse, si non inutile, at quidem certe indecorum est.“ —

 Alphabetisches

 Verzeichnis der Autoren.

Sex. Aelius Paetus	No. III.
P. Alfenus Varus	XVII.
C. Aquilius Gallus	XIII.
T. Aristo	XXV.
P. Aufidius	XVI.
Caius	XXIX.
T. Ateius Capito	XXI.
M. Porcius Cato	V.
M. Tullius Cicero	XII.
L. Cincius Alimentus	II.
Tib. Coruncanius	I.
Ser. Fabius Pictor	IV.
C. Aelius Gallus	XVIII.
M. Junius Gracchanus	XIV.
Granius Flaccus	XV.
M. Antistius Labeo	XX.

Laelius Felix	No. XXIII.
C. Livius Mamilianus Drusus	VI.
Manius Manilius	VIII.
Pub. Mucius Scaevola	VII.
Qu. Mucius Scaevola	IX.
Julius Paulus	XXVIII.
Sex. Pomponius	XXVI.
Caelius Sabinus	XXIV.
Masurius Sabinus	XXII.
Servius Sulpicius Rufus	X.
C. Trebatius Testa	XIX.
Q. Aelius Tubero	XI.
Domit. Ulpianus	XXVII.

I. Tib. Coruncanius.

*Coruncanius*¹⁾ *ruminales hostias, donec bidentes fierent, puras negavit.*

- 1) Plin. H. N. VIII, 51. Hier, wie bei Gellius N. A. I, 10. (vergl. die Ausg. von Gronov. not. 3.) ist der Name dieses Juristen *Coruncanus* geschrieben. Ob übrigens Plinius dieses Fragment unmittelbar aus einer Schrift des Coruncanius (etwa über das *jus pontificium*) geschöpft, oder nur aus dem Werk eines andern Referenten entlehnt hat, scheint mir zweifelhaft. Doch sollte man beinahe das Letzte glauben, theils weil Plinius die Behauptung des Coruncanius in der vergangenen, statt in der gegenwärtigen, Zeit ausdrückt, (*negavit.*) theils weil bald nach Plinius ein Jurist (Pomponius) behauptet, Coruncanius habe nichts geschrieben. (L. 2. §. 38. D. de O. J.) Allein das Zeugnis des Pomponius entscheidet die Sache keineswegs; denn es ist eben so glaublich, daß die Schriften eines so alten Juristen, wie Coruncanius, in dem Zeitalter der Antonine, in welchem Pomponius lebte, längst untergegangen, und dem Plinius vielleicht nur aus den Excerpten späterer Schriftsteller bekannt waren; sodann auch hat es wol wenig Wahrscheinlichkeit für sich, daß die Meinung des Coruncanius über ein bloßes Opfer-Ritual sich mit dem Namen ihres Urhebers, bis auf Plinius Zeiten, durch bloße Tradition sollte erhalten haben.

II. L. Cincius Alimentus.

De officio J. Cti. Lib. II.

1) *Nuncupata* ²⁾ *pecunia est, ut ait Cincius, nomina certa nominibus propriis pronuntiata.*

De verbis priscis.

2) *Quemadmodum* ³⁾ *omnis fere materia non deformata rudis appellatur, sicut vestimentum rude, non perpolitum: sic aes infectum rudusculum* ⁴⁾ *apud aedem Apollinis aes conflatum jacuit, id adrudus appellabant.* ⁵⁾ *In aestimatione Cenforia aes infectum rudus appellatur.*

3) *Scenam* ⁶⁾ *Cincius (in libro qui est ei* ⁷⁾ *de verbis priscis) dolabram ait esse pontificiam.*

2) Festus s. v. Nuncupata.

3) Idem. v. Rodus.

4) Man muß hier wol mit Dacier so abtheilen: sic aes infectum rudusculum. Apud aedem Apollinis etc.

5) Im Farnesianischen Codex des Festus ist hinter appellabant eine Lücke.

6) Festus h. v.

7) Dacier in den Noten zum Festus ad h. l. glaubt, daß das überflüssige ei durch Verwechslung mit dem

4) *Reconductae*⁸⁾ *fecerit, et condere urbem, facere, aedificare; ut Cincius testatur.*

5) *Peremere*⁹⁾ *Cincius ait significare idem quod prohibere.*

De Consulum potestate.

6) *Praetor*¹⁰⁾ *ad portam nunc salutatur is, qui in provinciam Propraetore aut Proconsule exit. Cuius rei morem ait fuisse Cincius talem. Albanos rerum potitos usque ad Tullum regem: Alba deinde diruta usque ad P. Decium Murem, Consules*¹¹⁾ *populos Latinos ad caput Oetenti-*

C 2

Römischen Zahlzeichen II entstanden sei, und lieft daher: in libro qui est II. (secundus) de verbis priscis.

8) Festus h. v. Jos. Scaliger lieft hier: Reconduit, refecerit.

9) Idem h. v.

10) Id. h. v.

11) So (Coss.) lieft eine alte Handschrift des Festus, während die gedruckten Ausgaben Cos. (Consulem) lesen, was dann auf Decium Murem bezogen werden muß, und einen schlechten Sinn giebt.

nae ¹²⁾, quod est sub monte Albano, consulere solitos, et imperium communi consilio administrare. Itaque quo anno Romanos imperatores ad exercitum mittere deberet, jussu nominis Latini complures nostros in capitolio a sole oriente auspiciis operam dare solitos. Ubi aves addixissent, militem illum, qui a communi Latio missus esset, illum, quem aves addixerant, Praetorem salutare solitum, qui eam provinciam obtineret Praetoris nomine.

De Comitibus.

7) Patricios ¹³⁾ Cincius ait eos appellari solitos, qui nunc ingenui vocentur.

De Fastis.

8) Cincius ¹⁴⁾ ait, imperite quosdam opinari, Aprilem menssem antiquos a Venerere dixisse, cum nullus dies festus, nul-

12) Ferentinae.

13) Festus h. v.

14) Macrob. Saturn. I, 12. Die alten Ausgaben lesen hier vermittelt eines sehr leichten Schreibfehlers, Cingius.

lumque sacrificium insigne Veneri per hunc mensem a maioribus institutum sit. — Mensem Maium nominatum putat a Maia, quam Vulcani dixit uxorem, argumentoque utitur, quod Flamen Vulcanalis Calendis Maiis huic deae rem divinam facit. — (Junius mensis nominatus), ut Cincius arbitratur, quod Junonius apud Latinos ante vocitatus, diuque apud Aricinos Praenestinosque hac appellatione in fastos relatus sit.

Mythagogicorum Lib. II.

9) Trientem tertium¹⁵⁾ significare ait Cincius duas libras pondo et trientem.

De re militari.

A. Lib. III.

10) Cincius¹⁶⁾ Fecialem populi Romani bellum indicentem hostibus, telumque in agrum eorum iacentem, hisce verbis uti scripsit: „Quod. Populus. Hermundulus. Homines. Que. Populi. Hermunduli. Ad-

15) Festus h. v.

16) Gellius N. A. XVI, 4.

versus. Populum. Romanum. Bellum. Facere¹⁷⁾. Deliquerunt. Que. Quod. Que. Populus. Romanus. Cum. Populo. Hermundulo. Hominibus. Que. Hermundulis. Bellum. Iussit. Ob. Eam. Rem. Ego. Populus. Que. Romanus. Populo. Hermundulo. Hominibus. Que. Hermundulis. Bellum. Indico. Facio. Que.“

B. Lib. V.

11) Cum¹⁸⁾ dilectus antiquitus fieret, et milites scriberentur, jusiurandum eos Tribunus militaris adigebat, in verba haec: „In. Magistratu. C. Laelii. C. Filii. Consul. L. Cornelii. P. Filii. Consul. In. Exercitu. Decem. Que. Milia. Passuum. Prope. Furtum. Non. Facies. Dolo. Malo. Solus. Neque. Cum. Pluribus. Pluris. Nummi. Argentei. In. Dies. Singulos. Extra. Que. Hastam. Hastile. Ligna. Napum. Pabulum. Utrem. Follem. Faculam. Si. Quid. Ibi. Inveneris. Sustuleris. Ue. Quod. Tuum. Non. Erit. Quod. Pluris. Nummi. Argen-

17) Facere, nach Sciopp.

18) Gellius l. l.

tei. Erit. Uti. Tu. Ad. C. Laelium. C.
 Filium. Consulem. L. Ve. Cornelium. P. Fi-
 lium. Consulem. Sive. Quem. Ad. Utrum.
 Eorum. Jus. Erit. Proferes. Ant. Profite-
 bere. In. Triduo. Proximo. Quidquid. In-
 veneris. Sustuleris. Ve. Sine. Dolo. Malo.
 Aut. Domino. Suo. Cuium. Id. Censebis.
 Esse. Reddes. Uti. Quod. Rectum. Esse.
 Voles. — Militibus ¹⁹⁾ autem scriptis dies
 praefiniebatur, quo die adessent, et ut ci-
 tanti Consuli responderent; deinde ita con-
 cipiebatur jusiurandum, ut adessent, his ad-
 ditis exceptionibus: „nisi harumce quae
 „caussa erit, funus familiare, feriaeve deni-
 „cales, quae non eius rei causa in eum diem
 „collatae sint, quo is eo die minus ibi esset;
 „morbus fonticus, auspiciumve, quod sine
 „piaculo praeterire non liceat, sacrificiumve
 „anniversarium, quod recte fieri non posset,
 „nisi ipse eo die ibi sit; vis hostisve, status
 „conductusve dies cum hoste; si cui eorum
 „harumce quae causa erit, tum se postridie
 „quam per eas causas licebit, eo die ventu-

19) Die folgenden Worte werden in der Gronovschen
 Ausgabe mit Unrecht dem Gellius zugeschrieben.

„rum, adiuturumque eum, qui eum pagum,
„vicum, oppidumve delegerit.“

— Miles cum die, qui praedictus est,
aberat, neque excusatus erat, infrequens da-
batur.

C. Lib. VI.

12) Alae ²⁰⁾ dictae exercitus equitum or-
dines, quod circum legiones dextra sinistra-
que, tamquam alae in avium corporibus, lo-
cabantur. In legione sunt centuriae sexaginta,
manipuli triginta, cohortes decem.

Libri incerti.

13) Vindiciae ²¹⁾ olim dicebantur illae²²⁾,
quae ex fundo sumtae in jus adlatae erant.

14) Gentiles ²³⁾ mihi sunt, qui meo no-
mine appellantur.

15) Nuptias ²⁴⁾ dictas esse aiunt Aelius

20) Gellius l. l.

21) Festus h. v.

22) Urfin. und Turneb. lesen statt illae, *glebae*.

23) Festus v. Gentilis.

24) Festus h. v.

et Cincius, quia flameo caput nubentis obvolvatur, quod antiqui obnubere vocarunt; ob quam causam legem quoque Parentam²⁵⁾ jubere caput eius obnubere, qui parentem necavisset.

16) Obstitum²⁶⁾ Cincius esse ait eum, qui deo deaeque obstiterit, id est, qui viderit, quod videri nefas esset.

17) Refriva²⁷⁾ faba dicitur, ut ait Cincius quoque, quae ad sacrificium referri solet domum²⁸⁾ ex segete auspicii causa, quasi²⁹⁾ revocent fruges, ut domum datantes revirtico ad rem divinam faciendam.

18) Salias³⁰⁾ virgines Cincius ait esse

25) oder, nach J. Scaliger's Coniectur: legem quoque *Parens* Ta. III. d. k. legem, cuius principium *Parens* est, in tabula tertia.

26) Festus h. v.

27) Idem h. v.

28) So liest, statt des gewöhnlicheren *donum*, der Farnesianische Codex des Festus, der in der Gothofredischen Ausgabe mit abgedruckt ist.

29) Den übrigen verdorbenen Theil dieses Fragments ementirt J. Scaliger so: quasi revocet fruges domum: data enim est et tritico; ad rem divinam faciendam.

30) Festus h. v.

conductitias, quae ad Salios adhibeantur cum apicibus paludatas ³¹).

19) *Cincius* ³²) *numina peregrina novitate ex ipsa appellata pronuntiat. Nam solere Romanos deos omnes urbium superatarum partim privatim per familias spargere, partim publice consecrare: ac ne aliquid deorum multitudine, aut ignorantia, praeteriretur, brevitatis et compendii causa uno pariter nomine cunctos Novenses invocari.*

20) *Prospera* ³³) . . . *ne declina*
cta syllaba ut ait L. Cinc
familiae pur ³⁴).

31) Ich habe hier den Text des Codex Farnes. geliefert.

32) Arnobius adv. gentes. Lib. 3. pag. 72. ed. Elmenhorst. Hamburg, 1610. Fol.

33) Festus h. v.

34) Jos. Scaliger ergänzt die Lücken dieses Fragments, mit besonderer Rücksicht auf Gellius N. A. X, 24., auf folgende Art: *Prospera quaedam nomina usurpabant antiqui in E declinata, ut praefiscine, extrema producta syllaba, videlicet ut occurrerent fascino, ut ait L. Cincius; quod etiam fieri consuevit in familiae purgandae sacro . . .*

III. Sex. Aelius Paetus Catus³⁵⁾.

1) *Praeterea*³⁶⁾ *de penu adscribendum hoc etiam putavi: Servium Sulpicium in reprehensis Scaevolae capitibus scripsisse: Cato Aelio*³⁷⁾ *placuisse, non quae esui tantum et potui forent, sed tus quoque et cereos in penu esse, quodque esset eius ferme rei causa comparatum.*

35) Aus der nicht unbedeutenden Anzahl von Fragmenten, welche vorzüglich bei Varro dem Aelius zugeschrieben werden, rührt ohne Zweifel der größte Theil von Caius Aelius Stilo her, welchen Varro de L. L. VI, 1. als Verfasser eines Commentars zu den carminibus Saliorum nennt. Ob die von mir aufgenommenen letzten zwei Fragmente wirklich aus der Feder des Juristen Sex. Aelius Catus geflossen sind, läßt sich zwar nicht zur apodiktischen Gewissheit erheben, aber doch mit einiger Wahrscheinlichkeit behaupten; theils ihres Inhalts wegen, theils aus dem bloß äußeren Grunde, daß Cicero in seiner Topic größtentheils Beispiele aus juristischen Schriften entlehnt hat, und auch Varro mit dem Juristen Aelius nicht ganz unbekannt gewesen zu seyn scheint.

36) Gellius N. A. IV, 1.

37) Andre lesen *Sexto Aelio*, statt des älteren ganz unrichtigen Textes „*Scio Aelio*,“ Vergl. Gronov. in den Anmerk. ad h. l. und Bach Hist. Jur. Lib. 2. Cap. 2. Sect. 4. §. 23. not. k.

2) *Intempestam* ³⁸⁾ (*noctem*) *Aelius* dicebat, cum tempus agendi est nullum.

3) *Locuples* ³⁹⁾ enim est assiduus, ut ait *Aelius*, appellatus ab asse dando.

IV. Serv. Fabius Pictor.

De jure pontificio. Lib. I.

1) — *Vitulari* ⁴⁰⁾.

2) *Extā* ⁴¹⁾ porriciunt diis dando in altaria, aramve focumve, eove, quo exta dari debebunt.

Libri incerti.

3) *Puilia saxa* ^{††)} esse ad portum, qui sit secundum Tiberim, ait *Fabius Pictor*.

V. M. Porcius Cato Censorius.

Commentarii juris civilis ⁴²⁾.

Mundo ⁴³⁾ nomen impositum est ab eo

38) Varro de L. L. V, 2. p. med.

39) Cic. Top. Cap. 2. in f.

40) Macrobian. Saturn. III, 2.

41) Macrobian. l. l.

††) Festus h. v.

42) Das Fragment aus seiner Rede de dote (bei Gellius N. A. X, 23.) gehört nicht in diese Sammlung, wiewol Heineccius (Hist. Jur. Rom. Germ. Lib. I. §. 130.) diese Rede, sonderbar genug, zu den juristischen Werken des Cato Censorius zählt.

43) Festus v. mundus.

mundo, qui supra nos est. [Forma enim eius est, ut ex his qui intravere cognoscere potuit, adsimilis illi ⁴⁴).]

VI. C. Livius Mamilianus Drusus.

Impubes ⁴⁵) libripens esse non potest neque antestari.

44) Jol. Scaliger emendirt den letzten Theil dieser Stelle so: Forma enim eius est, ut ex iis, qui intravere, cognoscere *potui*, adsimilis illi; und hier hat, nach Scaligers Meinung, das Excerpt aus Cato ein Ende. Ich vermuthe indess, daß Cato's Worte schon früher, nemlich hinter supra nos est, schließen, und daß bereits mit dem Worte Forma Festus zu sprechen anfängt; theils weil die Erklärung des Vorhergehenden durch die Worte Forma enim eius etc. im Munde des Festus besser klingt, theils weil die Lesart des Cod. Farnes. „*ut ex his, qui intravere, cognoscere potuit*“ (scil. Dato) einen schicklichen Sinn giebt, sobald wir diese Worte dem Festus in den Mund legen.

45) Priscian Art. Grammat. Lib. 8. pag. 127. (ed. Colon. 1528. Fol.) nennt den Verfasser dieses Fragments bloß Livius; hierunter kann nun nicht wohl ein anderer als der Jurist Livius verstanden werden, wegen des Inhalts dieser Stelle; und wiewol sonst Priscian sehr häufig Fragmente des Historikers Livius, und des Livius Andronicus anführt, so thut er dies doch niemals anders, als mit umständlicher Angabe der Werke derselben.

VII. Pub. Mucius Scaevola.

1) Quoniam ⁴⁶⁾ P. Scaevola id solum esse ambitus aedium dixerit, quod, parietis communis tegendi causa, tectum proiiceretur, ex quo in tectum eius, aedes qui protexisset, aqua deflueret etc.

2) Scaevola ⁴⁷⁾ P. filius, junctum putat esse verbum (postliminii) ut sit in eo et „post“ et „limen:“ ut quae a nobis alienata sunt, cum ad hostem pervenerint, et ex suo tamquam limine exierint, dein cum redierint post ad idem limen, postliminio videantur rediisse.

VIII. Manius Manilius ⁴⁸⁾.

Nexum ⁴⁹⁾ Manilius scribit omne, quod per libram et aes geritur, in quo sint mancipi.

46) Cic. Top. c. 4. in f.

47) Cic. ib. c. 8.

48) Ob die Fragmente eines Manilius, welche sich bei Varro de L. L. VI, 3. pr. und bei Arnobius adv. gent. pag. 72. ed. Elmenhorst., erhalten haben, dem Juristen dieses Namens angehören, steht zu bezweifeln.

49) Varro de L. L. VI, 5. in f.

IX. Qu. Mucius Scaevola (pontifex
max.)

De jure civili Lib. XVI.

1) Quod⁵⁰⁾ cui servandum datum est, si id usus est; five, quod utendum acceperit, ad aliam rem atque acceperit, usus est, furti se obligavit.

Libri incerti.

2) *Penus*⁵¹⁾ est, quod esculentum aut poculentum est. Quod ipsius patrisfamilias, aut liberum patrisfamilias eiusque familiae, quae circa eum aut liberos eius est et opus eorum facit, causa paratum est, ut Mucius ait, penus videri debet. Nam quae ad edendum bibendumque in dies singulos prandii aut coenae causa parantur, penus non sunt: sed ea potius, quae huiusce generis longae usionis gratia contrahuntur et reconduntur, ex eo quod non in promptu sint, sed intus et penitus habeantur, penus dicta sunt.

50) Gellius N. A. VII, 15.

51) Gellius ib. IV, 1.

3) *Nexum*⁵²⁾ *Mucius Scaevola* scribit, quae per aes et libram fiant, ut obligentur, praeterquam quae mancipio dentur.

4) „*Gentiles sunt*⁵³⁾, qui inter se eodem nomine sunt; qui ab ingenuis oriundi sunt; quorum maiorum nemo servitutem servivit: qui capite non sunt deminuti.“ — Hoc fortasse satis est. Nihil enim video *Scaevolam pontificem*⁵⁴⁾ ad hanc definitionem addidisse.

5) *Legis*⁵⁵⁾ *veteris Atiniae sunt*: „*Quod. Subreptum. Erit. Eius. Rei. Aeterna. Auctoritas. Esto.*“ Quis aliud putet in hisce verbis, quam de tempore tantum futuro legem loqui? sed *Q. Scaevola* patrem suum, et *Brutum*, et *Manilium*, viros apprime doctos, quaesisse ait, dubitasseque, *utrum-*

52) Varro l. l.

53) Cic. Top. c. 6.

54) Wiewol auch Pub. Mucius Scaevola die Würde eines pontifex max. bekleidet hatte, so führt doch bei den Classikern der weit berühmtere Qu. Mucius Scaevola vorzugsweise diesen Titel, um desto leichter von dem gleichnamigen Augur unterschieden werden zu können.

55) Gellius N. A. XVII, 7.

utrumne in post facta modo furta lex valeret, an etiam in antefacta? quoniam „Subreptum. Erit.“ utrumque tempus videretur ostendere, tam praeteritum, quam futurum.

6) *Dies*⁵⁶⁾ *nefasti, per quos dies nefas fari Praetorem: Do, Dico, Addico. — Praetor, qui tum fatus est, si imprudens fecit, piaculari hostia facta piatur; si prudens dixit, Quintus Mucius abnegabat eum expiari, et, ut impium non posse dicebat.*

7) *Pueris*⁵⁷⁾, *non prius quam togam virilem sumerent; puellis, non antequam nuberent, praenomina imponi moris fuisse, Q. Scaevola auctor est.*

8) *Pontifices*⁵⁸⁾, *ut Q. Scaevola pontifex maximus dicebat, a posse et facere (dicti sunt.)*

9) *Relatum*⁵⁹⁾ *est in litteras*⁶⁰⁾ *doctissi-*

56) Varro de L. L. V, 4. s. f. und Macrob. Saturn. I, 16.

57) Valerius Max. Lib. X. Epit.

58) Varro l. l. IV, 15. pr.

59) S. Augustinus de civit. dei. IV, 27.

60) Vielleicht denkt hier Augustin an des Varro libros rerum divinarum, wie dieses aus dem Verfolge des angeführten Cap. 27. und aus der Vergleichung mit Lib. VI. cap. 5. ibid. hervorzugehn scheint.

mum pontificem Scaevolam disputasse tria genera tradita deorum: unum a poëtis, alterum a philosophis, tertium a principibus civitatis. Primum genus nugatorium dicit esse, quod multa de diis fingantur indigna; secundum non congruere civitatibus, quod habeat aliqua supervacua, aliqua etiam, quae obsit populis nosse. De supervacuis non magna caussa est: solet enim et a jurisperitis dici „Superflua non nocent.“ Quae sunt autem illa, quae prolata in multitudinem nocent? Haec, inquit, non esse deos Herculem, Aesculapium, Castorem, Pollucem; proditur enim a doctis, quod homines fuerint, et humana conditione defecerint. Quid aliud? Quod eorum, qui sint dii, non habeant civitates vera simulacra; quod verus deus nec sexum habeat, nec aetatem, nec definita corporis membra. — Poëticum sane deorum genus cur Scaevola respuat, eisdem litteris non tacetur: quia sic videlicet deos deformant, ut nec bonis hominibus comparentur, cum alium faciunt furari, alium adulterare; sic item aliquid aliter, turpiter, atque inepte dicere ac facere: tres

inter se deas certasse de praemio pulchritudinis, victas duas a Venere Troiam evertisse; Jovem ipsum converti in bovem aut cygnum, ut cum aliqua concumbat; deam homini nubere, Saturnum liberos devorare; nihil denique posse confingi miraculorum atque vitiorum, quod non ibi reperiat, atque ab deorum natura longe absit.

X. Servius Sulpicius Rufus.

Reprehenso Scaevolae capita.

1) Servius Sulpicius ⁶¹⁾ scripsit, Cato Aelio placuisse, non quae esui tantum et potui forent, sed tus quoque et cereos in penu esse, quodque esset eius ferme rei causa comparatum.

De dotibus.

2) Qui ⁶²⁾ uxorem ducturus erat, ab eo, unde ducenda erat, stipulabatur eam in matrimonium ductum iri; qui daturus erat, item spondebat daturum. Is contractus stipulationum sponsionumque dicebatur sponsalia, Tum, quae promissa erat, sponsa appellaba-

D 2

61) Gellius N. A. IV, 1.

62) Idem ib. IV, 4.

tur; qui sponponderat ducturum, sponsus. Sed si post eas stipulationes uxor non dabatur, aut non ducebatur; qui stipulabatur, ex sponso agebat. Iudices cognoscebant. Iudex, quamobrem data acceptave non esset uxor, quaerebat. Si nihil iustae causae videbatur, litem pecunia aestimabat; quantique interfuerat eam uxorem accipi aut dari, eum, qui sponponderat aut qui stipulatus erat, condemnabat. — *Hoc jus sponsaliorum observatum dicit Servius ad id tempus, quo civitas universo Latio lege Julia data est.*

3) Servius ⁶³⁾ Sulpicius scripsit, tum primum cautiones rei uxoriae necessarias esse visas, cum Sp. Carvilius, cui Ruga cognomentum fuit, vir nobilis, divortium cum uxore fecit; quia liberi ex ea, corporis vitio, non gignerentur, anno urbis conditae DXXIII, M. Atilio, P. Valerio Coss.

De sacris detestandis. Lib. II.

4) Qua ⁶⁴⁾ ratione adductus „testamentum“ verbum esse duplex scripserit Servius,

63) Gellius IV, 3.

64) Ibid. VI, 12.

non reperio. Nam compositum esse dixit a mentis contestatione.

Libri incerti⁶⁵).

5) *Pedem⁶⁶) struit in XII. significat „fugit,“ ut ait Servius Sulpicius.*

6) *„Sarcito“⁶⁷) in XII. Servius Sulpicius ait significare, damnum solvito, praestato.*

7) *In⁶⁸) quo (verbo „postliminii“) Servius noster, ut opinor, nihil putat esse notandum, nisi „post;“ et „liminium“ illud productionem esse verbi vult, ut in „finitimo, legitimo, aeditimo“ non plus esse „timum,“ quam in „meditullio“ tullium.*

8) *Servius⁶⁹) Sulpicius religionem esse dictam tradidit, quae propter sanctitatem*

65) Indess ist wahrscheinlich ein Theil von den folgenden Fragmenten aus einem Commentar des Servius über die zwölf Tafeln entlehnt, wiewol ein solcher in der uns erhaltenen magern Liste der Werke dieses sehr produktiven Juristen nicht genannt wird.

66) Festus h. v.

67) Idem h. v.

68) Cic. Top. c. 8.

69) Macrob. Satur. III, 3.

aliquam remota ac seposita a nobis sit, quasi a relinquendo dicta, ut a carendo „ceremonia.“

9) Servius⁷⁰⁾ Sulpicius am singulariter formato vindiciam esse ait qua de re controversia est, ab eo, quod vindicatur⁷¹⁾.

10) Posticam⁷²⁾ lineam in agris dividendis Servius Sulpicius appellavit ab exori qua tur riq abd tab frum danto . . .

XI. Qu. Aelius Tubero.

Ad C. Oppium.

Si⁷³⁾ generalis species occecurrit.

70) Festus v. Vindiciae.

71) Die Ausleger des Festus ergänzen dieses Fragment so: Servius Sulpicius *nomine etiam* singulariter formato, vindiciam esse ait *eam*, qua de re controversia etc.

72) Festus h. v.

73) Gellius N. A. VII, 9.

XII. M. Tullius Cicero.

De jure civili in artem redigendo.

1) Nec ⁷⁴⁾ vero scientia juris maioribus suis A. Aelius Tubero defuit; doctrina etiam superfuit.

2) Aliquo ⁷⁵⁾ excellente ac nobile viro. . . .

XIII. C. Aquilius Gallus.

Ὅς ⁷⁶⁾ (Γάϊος Ἀκύλιος)
φησιν· ἀμεληθεῖσων ποτὲ
τῶν τάφρων καὶ μηκέτι δι-
αῤῥεομένων, τοὺς τιμητὰς
τὴν ἀνακάθαρσιν αὐτῶν καὶ
τὴν ἐπισκευὴν χιλίων μισθῶ-
σαι ταλάντων.

*C. Aquilius refert,
neglectas aliquando
cloacas, nec amplius
transmittentes aquam,
Censores mille talen-
tis purgandas et re-
parandas locasse.*

74) Gellius N. A. I, 22.

75) Charifius Inst. Gramm. Lib. I, s. f. (pag. III.) ed. Putsch. grammaticae latinae auctor. Hannov. 1605.

76) Dionys. Halyc. Antiqu. Rom. Lib. III, s. f. (ed. Sylburg. Lips. 1691. pag. 200.)

XIV. M. Junius Gracchanus⁷⁷⁾.*De potestatibus. (Lib. VII.)*

1) Προεχωρήσαντο (οἱ ⁷⁸⁾ κυαίστωρες) ψήφῳ τοῦ δή- μου. Τούλος δὲ ὁ εἰς μετὰ τούτους ἀναγκαίαν εἶ- ναι τὴν τῶν κυαιστώνων ἀρχὴν ἐκρίνεν· ὥς τοὺς πλείους τῶν ιστορικῶν αὐτῷ τὴν τοιαύτην προαγωγὴν	Creabantur (Quaesto- res) populi suffragio. Tullus vero rex dein- ceps, ut necessarius esset Quaestorum ma- gistratus, decrevit: unde plerique histo- rici eorum electionem
---	--

77) In der chronologischen Ordnung der Autoren würde jetzt C. Visellius Varro folgen, wenn sich mit einiger Zuverlässigkeit behaupten liesse, daß folgendes Fragment von ihm herrühre. (Servius ad Virg. Aen. V, 410.) „Germanus, secundum Varronem in libris de gradibus, de eadem genitrice natus est.“ — Ebenso wage ich nicht zu entscheiden, ob das Fragment aus der Schrift eines gewissen Caesius, welches sich bei Arnobius erhalten hat, dem Juristen T. Caesius, einem Schüler des Servius Sulpicius Rufus, oder einem andern Schriftsteller dieses Namens beizulegen sei. (Arnobius adv. gent. Lib. III, pag. 72. in f. 73. pr. ed. Elmenhorst. Hamb. 1610. „Caesius et ipse assequens Fortunam arbitratur, et Cererem, Genium Jovialem, ac Palem, sed non illam foeminam, quam vulgaritas accipit, sed masculini, nescio quem, generis ministrum Jovis ac villicum.“)

78) Johannes Lydus Philadelph. de magistratib. reip. Rom. (ed. Fuff. Paris, 1812. 8.) Lib. I. cap. 24.

ἀναγράψαι καὶ μόνῳ. [Ἀπὸ
δὲ τῆς ζητήσεως οὕτως
ὀνομασθῆναι αὐτοὺς, Ἰούνιος
καὶ Τρεβάτιος καὶ Φεν-
στέλα εἶπον. —

Πλὴν ὕστερον ἐξηρέθησαν
οἱ κανδιδάτοι τοῦ βασιλέως
κυαίστωρες, οἱ πρὸς ἀνάγνω-
σιν τῶν βασιλικῶν γραμμά-
των καὶ μόνῃν ἐσχόλαζον.
οἱ δὲ αὐτοὶ καὶ ψήφους ἀπὸ
τοῦ κοινοῦ τῆς βουλῆς ἀνε-
γίνωσκον ὑπὲρ τῶν εἰς ἀξιώ-
ματα προσαγομένων. „Ταῦ-
τα μὲν ὁ Ἰούνιος. 79]

illi solique tribuerunt.

A quaerendo autem
eos ita dictos esse, Ju-
nius, Trebatus et Fe-
nestella dixerunt. —

Verum postea ex-
cepti sunt Candidati
principis Quaestores,
qui solis principalibus
libris legendis vaca-
bant. Idem autem et
sententias universi Se-
natus de iis, qui ad
honores proveheban-
tur, legebant. „*Haec
Junius.*

79) Die hier eingeklammerten Worte sind schon von dem ersten Herausgeber des Joh. Lydus für verdächtig erklärt, und dem Junius Gracchus abgesprochen worden; theils weil in den Worten: Ἰούνιος καὶ Τρεβάτιος etc. unter dem Junius ohne Zweifel Junius Gracchanus selbst zu verstehen sei, theils weil Gracchus hier der candidatorum principis gedenkt, welche in seinem, eines Republikaners, Zeitalter noch nicht existirten. Ungeachtet dieser so gegründeten Bedenken würde dennoch die Autorität des Joh. Lydus, der so ausdrücklich die Worte seines Gewährsmannes bezeichnet, indem er sie mit einem

ταῦτα μὲν δ' Ἰούνιος beschließt, 'für den Juristen erheblich genug seyn, um ihn vielleicht zu der Hypothese zu verleiten: es könne ja wol zwei Schriftsteller des Namens Junius Gracchanus gegeben haben; einen Juristen, und einen älteren Litterator, dessen bei Varro und Plinius Erwähnung geschieht, und auf dessen Zeugnis sich der Jurist Gracchanus in unsrer Stelle beruft. Allein wir haben nicht nöthig zu dieser künstlichen Erklärung unsre Zuflucht zu nehmen, da sich uns eine weit natürlichere darbietet. Joh. Lydus nemlich setzt am Schluss des 24ten Cap., nach den Worten ταῦτα μὲν δ' Ἰούνιος, folgendes hinzu: ὁ νομικὸς δὲ Οὐλπιανὸς, ἐν τῷ de Officio Quaestoris (ἐντὶ τοῦ, περὶ κυαίστωρος) ἀποχρῶντως διαλέγεται. [Ulpianus vero ICTus in libro de Officio Quaestoris prolixè de Quaestore disputat.] Nun aber besitzen wir zufällig in der Justinianischen Compilation (L. un. D. de Offic. Quaestoris) ein Fragment aus dem genannten Werke Ulpians, in welchem auch des Junius Gracchanus gedacht wird, und welches mit dem obigen Exerpte des Joh. Lydus aus dem Werk des Jun. Gracchanus in einzelnen Stellen auf eine seltsame Weise übereinstimmt. Halten wir hiemit die oben angeführten Argumente von Fuß zusammen, so sind wir wol zu folgendem Schluss berechtigt: Joh. [Lydus hat das Fragment des Junius Gracchanus nicht aus seiner ächten Quelle, dem Werk de potestatibus, geschöpft, da dieses zu seiner Zeit wol schon längst verloren gegangen war; sondern er hatte entweder das Buch des Ulpian de Officio Quaestoris, oder wol gar blos die Justinianischen Pandekten vor sich; denn diese waren bei der Abfassung des Werks von Joh. Lydus längst schon publicirt, und ihm nicht unbekannt, wie wir dies aus Lib. 2. cap. 10. in f. Lib. 3. cap. 23. 40., wo er sich auf den Codex no-

nus (Justiniani) beruft, und aus Lib. 3. cap. 1.,
 wo er deutlich genug auf die Pandekten anspielt,
 schliessen können. Da nun Joh. Lydus in der Stelle
 Ulpian's die Anfangsworte des oben citirten Frag-
 ments von Jun. Gracchanus vorfand, so vermengte
 er, vermöge der den Epitomatoren eignen Eilfertig-
 keit, (von welcher wir unten, bei den Fragmenten
 des Caius, ein zweites Beispiel werden kennen ler-
 nen,) mit den Worten des Jun. Gracchanus die des
 Ulpian, und legte jenem bei, was dieser gesagt hatte,
 und was nur er sagen konnte. Daher der unpassende
 Schluss der Stelle des Gracchanus bei Joh. Lydus.
 Die Beweise für diese Ansicht sind in Folgendem
 enthalten. In L. un. §. 1. D. de Offic. Quaestor.
 heisst es: Et a genere quaerendi Quaestores initio
 dictos, et Junius, Trebatius et Fenestella scribunt;
 welche Worte im Munde Ulpian's einen ganz ver-
 ständigen Sinn haben, und zugleich mit den verdäch-
 tigen Worten bei Joh. Lydus, „ἀπὸ δὲ τῆς ζητήσεως
 οὕτως ὀνομασθῆναι αὐτοὺς, Ἰούνιος“ etc. auf eine viel
 zu auffallende Weise übereinstimmen, als dass sich
 nicht der Widerspruch in diesen aus der Verwechs-
 lung ihres Verfassers genügend erklären sollte. Eben
 dasselbe Resultat ergiebt sich, wenn wir den §. 2
 und 4. der angeführten L. un. D. de Offic. Quaest.
 mit den angeblichen Worten des Junius Gracchanus
 „πλὴν ὕστερον ἐξηρέθυσαν οἱ κاندιδάτοι“ etc. bei Joh.
 Lydus zusammenhalten; wiewol Joh. Lydus an ei-
 ner andern Stelle (Lib. 1, cap. 28.) die Schluss-
 worte der L. un. §. 2. D. l. l. anführt, und daselbst
 richtig den Ulpian als Verfasser derselben nennt.

Libri incerti.

2) — Inlicium ⁸⁰). —

3) Quod ⁸¹) ad equestrem ordinem attinet, antea trossulos vocabant, nunc equites vocant: ideoque, quia non intelligunt „trossulos“ nomen quid valeat, multos pudet trossulos vocari.

4) *Secundus* ⁸²) *mensis* (*id est Aprilis*), *ut Fulvius Flaccus scribit et Junius Gracchanus* ⁸³), *a Venere* (*nomen accepit*), *quod ea sit* Ἀφροδίτη.

5) *Subura* ⁸⁴) *Junius scribit*, *ab eo, quod fuerit sub antiqua urbe.*

6) *Saturnia porta* ⁸⁵), *quam Junius scribit*, *quam nunc vocat Pandanam.*

80) Varro de L. L. V, 9. in f. Hier, wie in den beiden letzten Fragmenten No. 5 und 6., nennt Varro den Verfasser schlechthin Junius. Dafs hierunter nun der Jurist Gracchanus, und nicht vielleicht M. Junius Brutus etc. gemeint sei, ist mir deshalb nicht unwahrscheinlich, weil sich Varro an einem andern Ort (ib. V, 4. in f.) ausdrücklich auf das Zeugnis des Junius Gracchanus beruft.

81) Plin. H. N. XXXIII, 2.

82) Varro de L. L. V, 4. in f.

83) Die gewöhnlichen Gothofredischen Ausgaben der Auctorum linguae lat. lesen hier, *Junius Gracchus*, was sich nicht wohl vertheidigen läßt.

84) Varro de L. L. IV, 8.

85) Idem ib. IV, 7.

XV. Granius Flaccus ⁸⁶).

1) *Granius* ⁸⁷) ait (*ricas et rículas*) esse muliebre cingulum capitis, quo pro vitta *Flaminica* redimiatur.

86) In dieses Zeitalter würde auch der Sohn des Servius Sulpicius Rufus zu setzen seyn, wenn sich nur mit einiger Gewissheit ausmitteln liesse, theils daß derselbe Jurist gewesen, theils daß das Fragment, welches Festus v. *munciceps* anführt, (mit den Worten: *Ser. filius aiebat etc.*) wirklich von dem Sohn des großen Juristen herrühre. Allein die Sigle „Ser.“ kann so gut *Servilius* als wie *Servius* bedeuten, und vielleicht mag ursprünglich in der Handschrift *Servilius* gestanden haben, (eine Lesart, die sich wirklich in den Schedis zum Festus, hinter der Dacierschen Ausgabe, findet,) woraus ein unwissender Abschreiber leicht *Ser. filius* machen konnte. Vergl. Ev. Otto in *vita Ser. Sulpicii Rufi*. Cap. 9. §. 2. (in *Thef. Jur. Civ.* Tom. 5.)

Granius Flaccus ist nicht mit dem Granius Licinianus zu verwechseln, von welchem sich Fragmente bei Servius Honoratus ad *Virg. Aen.* I, 732. und bei *Macrob. Saturn.* I, 16. erhalten haben. Denn *Macrob.* scheidet offenbar beide Personen von einander, indem er an einer andern Stelle (*Saturn.* I, 18.) des Granius Flaccus gedenkt, und diesen bei seinem gewöhnlichen Namen nennt.

Das Fragment, welches P. P. Justi (in *Specim. Observatt. Criticar.* Cap. XI. *Vindob.* 1765. 4.) dem Granius Flaccus zuschreibt, trage ich Bedenken hieher zuziehn, und zwar aus folgenden Gründen. In einem alten, von C. Barth edirten, Scholiaften zu

2) *Boeotii*⁸⁸⁾ *Parnasum montem Apollini consecratum esse memorantes, simul tamen in eodem et oraculum Delphicum, et speluncos Bacchicas uni deo consecratas colunt. Unde et Apollini et Libero patri in eodem monte res divina celebratur. Quod cum et Varro et Granius Flaccus affirmant, etiam Euripides docet.*

Virgils Aeneis (XII, 233.) heisst es: *Elaus* scribit, Numam Pompilium, cum sacra Romanis conderet, voto impetrasse, ut omnes dii falsum juramentum vindicarent. Der Name des angeführten Schriftstellers ist ohne Zweifel verdorben; Justi ändert daher durch Critik das Wort *Elaus* in Flaccus, und behauptet darauf mit grosser Zuversichtlichkeit, dies sei kein andrer als Granius Flaccus, der bekannte Ausleger des juris Papyriani. Indess, wenn wir auch Justi'n seine Emendation als richtig zugestehn, so können wir uns doch von der Nothwendigkeit derjenigen Auslegung, welche er mit derselben verbindet, unmöglich überzeugen. Denn kann man hier nicht eben so gut auf den Verrius Flaccus rathen, und ist es nicht sogar wahrscheinlich, dass der Scholiast des Virgils eher an diesen als an den Granius Flaccus gedacht habe? Man wird nicht einwenden, Verrius Flaccus werde bei den Grammatikern gewöhnlich Verrius schlechthin, und nicht Flaccus, genannt; denn dies Argument würde eben so gut gegen Justi beweisen, indem Festus v. Ricæ, den Granius Flaccus blos mit den Namen Granius citirt.

87) Festus v. Ricæ.

88) Macrob. Satur. I, 18.

3) In ⁸⁹⁾ templo Junonis Populoneae augusta mensa est. Namque in fanis alia vasorum sunt et sacrae suppellectilis, alia ornamentorum. Quae vasorum sunt, instrumenti instar habent, quibus semper sacrificia conficiuntur. Quarum rerum principem locum obtinet mensa, in qua epulae, libationesque, et stipes reponuntur. Ornamenta vero sunt, clypei, coronae, et huiuscemodi donaria. Neque enim donaria dedicantur eo tempore, quo delubra sacrantur. At vero mensa arulaeque eodem die, quo aedes ipsae, dedicari solent: unde mensa, hoc ritu dedicata, in templo arae usum, et religionem obtinet pulvinaris.

4) *Aristoteles, ut Granius ⁹⁰⁾ memorat, vir ingenio praepotens, atque in doctrina praecipuus, Minervam esse Lunam proba-*

89) Idem ib. III, II., wo als Quelle dieses Fragments das jus Papyrianum citirt ist; allein hierunter ist, der höchsten Wahrscheinlichkeit nach, der Commentar des Granius Flaccus zu demselben zu verstehn. Vergl. Bach Hist. Jur. Lib. I. Cap. I. Sect. 2. §. 7. not. y.

90) Arnobius adv. gent. Lib. 3. pag. 69. ed. Elmenhorst. Dafs der hier genannte Granius unser Granius Flaccus, und nicht der weit weniger bekannte Granius Licinianus sei, ist im höchsten Grade wahrscheinlich.

bilibus argumentis explicat, et litterata auctoritate demonstrat.

5) *Hos* ⁹¹⁾ (*Novensiles*) *Granius Musas* putat, *consensum accommodans Aelio.*

XVI. P. Aufidius.

Si quis ⁹²⁾ alio vocitatur nomine, tum cum his contestatur atque olim vocitabatur.

XVII. P. Alfenus Varus.

Digestorum. Lib. XXXIV. [Coniectaneorum ⁹³⁾ *Lib. II.]*

In ⁹⁴⁾ foedere, quod inter populum Romanum et Carthaginienses factum est, scriptum invenitur, ut Carthaginienses quotquot annis populo Romano darent certum pondus argenti puri puti. Quaesitumque est, quid esset argentum purum putum. Respondi ego, esse purum putum valde purum: sicut novum

91) Arnobius ib. pag. 72.

92) Priscian. Art. Grammat. Lib. 8. pag. 793. ed. Putsch.

93) Vergl. Ev. Otto in vita Alfeni Vari. Cap. 9. §. 3.
(im Thes. jur. civ. Tom. 5.)

94) Gellius N. A. VI, 5.

vum novitium dicimus, et proprium proprium, augere atque intendere volentes novi et proprii significationem.

XVIII. C. Aelius Gallus.

De verborum, quae ad jus civile pertinent, significatione.

A. Lib. I.

1) *Postliminium receptum*⁹⁵⁾ Gallus Aelius ait esse eum, qui liber, ex qua civitate in aliam civitatem abierat, in eandem civitatem redit eo jure, quod constitutum est de postliminiis: item, qui servus a nobis in hostium potestatem pervenit, postea ad nos redit in eius potestatem, cuius antea fuit, jure postliminii.

B. Lib. II.

2) Reus⁹⁶⁾ est, qui cum altero litem contestatam habet, sive is egit, sive cum eo actum est. Reus stipulandi est idem, qui stipulator dicitur; quippe suo nomine ab altero qui stipulatus est, non is, qui alteri adstipu-

⁹⁵⁾ Festus h. v.

⁹⁶⁾ Idem h. v.

latus est. Reus promittendo est, qui suo nomine alteri quid promisit, quive pro altero quid promisit.

3) Saltus ⁹⁷⁾ est, ubi silvae et pastiones sunt, quarum causa calae quoque. Si qua particula in eo saltu, pastorum aut custodum causa, aratur, ea res non peremit nomen saltui; non magis quam fundi, qui est in agro culto, et eius causa habet aedificium, si qua particula in eo habet silvam.

4) *Aquam* ⁹⁸⁾ ipsam, quae fluit, flumen recte dici, ait Aelius Gallus.

5) C. Aelius Gallus ⁹⁹⁾ vestibulum esse dicit, non in ipsis aedibus, neque partem aedium, sed locum ante januam domus vacuum; per quem a via aditus accessusque ad aedes est, cum dextra sinistraque inter januam tectaque, quae sunt viae juncta, spatium relinquitur; ¹⁰⁰⁾ atque ipsa ianua procul a via est, area vacanti intersita.

97) Festus h. v.

98) Idem v. Torrens.

99) Gellius N. A. XVI, 5. und Macrobius Satur. VI, 8.

100) Aus der Stelle des Macrobius sollte man schließen, daß die folgenden Worte „atque ipsa ianua etc.“ nicht mehr von Aelius Gallus sind: allein theils citirt der

Libri incerti.

6) *Municeps*¹⁾ est, ut ait *Aelius Gallus*, qui in municipio liber natus est²⁾.

7) *Nexum*³⁾ est, quodcunque per aes et libram geritur, idque necti dicitur; quo in genere sunt haec: testamenti factio, nexi datio, nexi liberatio.

8) *Necessarii*⁴⁾ sunt, ut *Gallus Aelius* ait, qui aut cognati, aut affines sunt, in quos necessaria officia conferuntur praeter caeteros.

9) *Possessio*⁵⁾ est usus quidam agri, aut aedificii, non ipse fundus, aut ager. Non enim possessio est de rebus, quae tangi possunt; qui dicit⁶⁾, se possidere, is

E 2

Grammatiker *Servius* bei *Macrobius* a. a. O. den *Aelius Gallus* blos aus dem Gedächtnis, theils finden sich auch bei *Macrobius* jene Worte, nur daß sie dem *Servius* in den Mund gelegt sind.

1) *Festus* h. v.

2) Die bei *Festus* folgenden Definitionen sind wol nicht von *Ael. Gallus*.

3) *Festus* h. v.

4) *Idem* h. v.

5) *Idem* h. v.

6) Die beiden in diesem Satz vorkommenden Lücken ergänzt *Ant. Augustinus*, in seinen Anmerkungen zum

vere potest dicere⁷⁾. Itaque in legitimis actionibus nemo ex his, qui possessionem⁸⁾ suam vocare audet, sed ad interdictum venit, ut Praetor his verbis utatur: „Uti. Nunc. „Possidetis. Eum. Fundum. Q. D. A. Quod. „Nec. Vi. Nec. Clam. Nec. Precario. Alter. Ab. Altero. Possidetis. Ita. Possideatis. „Adversus. Ea. Vim. Fieri. Veto.“

10) *Reciperatio*⁹⁾ est, ut ait Gallus Aelius, cum inter populum, et reges, nationesque, et civitates peregrinas, lex convenit: quomodo per reciperatores reddantur res, reciperenturque, resque privatas inter se persequantur.

Festus, so: Non enim possessio est, nisi in iis rebus, quae tangi possunt. Auctore Praetore qui dicit se possidere, is vere potest dicere. Weit weniger glücklich ist die Restitution, welche Galvanus (de Usufr. Cap. 25. No. 6.) versucht hat.

7) Dafs die folgenden Worte noch mit zur Definition des Aelius Gallus zu ziehen sind, scheint mir aus dem Inhalt derselben überzeugend hervorzugehn.

8) Die Construcktion der Worte ist hier mangelhaft; Ant. Augustinus schlägt daher vor, entweder nach qui ein Wort, wie z. B. *litigant*, *agunt*, einzuschalten, oder die Worte *his qui*, in *reis* zu verwandeln.

9) Festus h. v.

11) Inter legem ¹⁰⁾ et rogationem hoc interest: rogatio est genus legis; quae lex, non continuo ea rogatio est. (Rogatio) non potest non esse lex, si modo justis comitiis rogata est.

12) *Sobrinus* ¹¹⁾ est, ut ait Gallus Aelius, patris mei consobrini filius, et matris meae consobrinae filius.

13) *Petra* ¹²⁾ est, ut docet Gallus Aelius, quae Jovis dextra ¹³⁾ ac sinistra fornicem expletura est ad libramentum summi fornicis.

14) Gallus Aelius ¹⁴⁾ ait sacrum esse, quocunque modo atque instituto civitatis consecratum sit, sive aedes, sive ara, sive signum, sive locus, sive pecunia, sive quid aliud, quod diis dedicatum atque consecratum sit. Quod autem privati, suae religionis causa, aliquid earum rerum deo dedicent, id pontifices Romanos non existimare sacrum: at si qua sacra privata suscepta

10) Idem v. Rogatio.

11) Festus h. v.

12) Idem v. petrarum.

13) Jos. Scaliger emendit hier: quae domus dextra etc.

14) Festus v. Sacer mons.

sunt, quae ex instituto pontificum stato die, aut certo loco facienda sint; ea sacra appellari, tamquam sacrificium.

15) Religiosum¹⁵⁾ esse Gallus Aelius (ail), quod homini ita facere non liceat, ut, si id faciat, contra deorum voluntatem videatur facere; quo in genere sunt haec: in aedem bonae deae virum introire, adversus mystica¹⁶⁾ legem ad populum ferre, die nefasto apud Praetorem lege agere. Inter sacrum autem et sanctum et religiosum differentias bellissime refert. Sacrum aedificium, consecratum deo: Sanctum murum, qui sit circum oppidum: Religiosum sepulcrum, ubi mortuus sepultus aut humatus sit, satis constare ait. Sed ita portione quadam et temporibus eadem videri posse. Si quidem quod sacrum est, idem lege, aut instituto maiorum, sanctum esse putant, (ut) violari id sine poena non possit: idem religiosum quoque esse, quoniam sit aliquid, quod ibi homini facere non liceat: quod si faciat, adversus deo-

15) Festus h. v.

16) Ein alter Codex des Festus liefs: adversus auspicia.

rum voluntatem videatur facere. Similiter de muro et sepulcro debere observari, ut eadem et sacra et sancta et religiosa fiant, sed eo modo, quo supra expositum est, cum de sacro diximus.

16) *Perfugam* 17) *Gallus Aelius* ait, qui liber aut servus, aut hostis, sui voluntate ad hostes transierit, qui idem dicitur *transfuga*.

17) *Relegati* 18) dicuntur proprie, quibus, ignominiae aut poenae causa, necesse est ab urbe Roma, aliove quo loco, abesse lege, *Senatusque Consulto*, aut edicto magistratus, ut etiam *Aelius Gallus* indicat.

18) *Remancipatam* 19) *Gallus Aelius* esse ait, quae *mancipata* sit ab eo, cui in manum convenerit.

19) *Senatus decretum* 20) a *Consulto Aelius Gallus* sic distinguit, ut id dicat particulam quandam esse *Senatus Consulti*; ut, cum provincia alicui decernitur; quod tamen ipsum *Senatus Consulti* est.

17) *Festus* h. v.

18) *Idem* h. v.

19) *Idem* h. v.

20) *Idem* h. v.

20) *Caelum* ²¹⁾ dictum scribit *Aelius Gallus*, quod est caelatum, aut a contrario nomine, quod apertum est.

21) *Aelius Gallus* ²²⁾ „*Divius Fidius*“ dicebat *Diovis filius*, ut *Graeci* Διόσκουρον *Castorem*.

22) *chrum est* ²³⁾ *mortuus sepultus est*, quod ant *labant*; isque cippis aut aliq *tui causa designatus est*, intra *pultura est facta*.

XIX. C. Trebatius Testa.

De religionibus.

A. Lib. I.

1) *Sacrum* ²⁴⁾ est, ut *Trebatius* refert, quidquid est, quod deorum habetur.

2) *Trebatius* ²⁵⁾ ait, *nundinis magistr-*

21) Varro de L. L. IV, 3.

22) Idem IV, 10.

23) Festus v. *Sepulchrum*. Die Ausleger des Festus haben die Lücken dieses Fragments so ergänzt: *Sepulchrum est locus, in quo mortuus sepultus est, quod antiqui bustum appellabant; isque cippis, aut aliqua alia re, mortui causa designatus est, intra quos sepultura est facta.*

24) Macrobius Saturn. III, 3.

25) Macrobius ib. I, 16.

tum posse manumittere, iudicioque adiacere²⁶⁾).

3) Trebatius²⁷⁾ docet, hostiarum genera esse duo: unum, in quo voluntas dei per exta disquiritur; alterum, in quo sola anima deo sacatur.

B. Lib. II.

4) Sacellum²⁸⁾ est locus parvus deo sacatus, cum ara. — Sacellum ex duobus verbis arbitror compositum *sacri* et *cellae*; quasi sacra cella.

C. Lib. X.²⁹⁾

5) Sanctum³⁰⁾ est, ut Trebatius refert, interdum idem quod sacrum, idemque quod religiosum; interdum aliud, hoc est, nec sacrum, nec religiosum est.

26) Addicere.

27) Macrob. ib. III, 5.

28) Gellius N. A. VI, 12.

29) Diese Angabe des Macrobius (vergl. die folgende Note) streitet gegen das Zeugnis des Scholiaften Porphyrio ad Horat. Satyr. II, I. pr. „Trebatius jurisperitus, qui locum obtinuit inter poëtas; et aliquot libros de civili jure composuit, et de religionibus novem.“

30) Macrob. Saturn. III, 3.

D. Lib. . . .

6) *Trebatius* ³¹⁾ *profanum id proprie dici ait, quod ex religioso, vel sacro, in hominum usum proprietatemque conversum est.*

Libri incerti ³²⁾.

7) „*Inferio*“ ³³⁾ verbum ea causa est additum, (scil. in formula supplicandi „*Mactus hoc vino inferio esto!*“) eaque ratione profertur, ne vinum omne omnino, quod in cellis atque apothecis est conditum, ex quibus illud quod effunditur promptum est, esse sacrum incipiat, et ex usibus excipiatur humanis.

XX. *Marcus* ³⁴⁾ *Antistius Labeo.**Commentarii ad XII. Tab.**A. Lib. II.*

1) *Labeo* ³⁵⁾ *acria et severa judicia de furtis habita esse apud veteres scripsit; id-*

31) *Ibidem.*

32) Indefs ist aller Wahrscheinlichkeit nach das folgende Fragment gleichfalls aus dem zuvor genannten Werk *de religionibus*.

33) *Arnobius adv. gent. pag. 140. ed. Elmenh.*

34) Ich ziehe diesen Vornamen des *Labeo* dem allge-

que Brutum solitum dicere, furti damnatum esse, qui jumentum aliorum duxerat, quam quo utendum acceperat; itemque, qui longius produxerat, quam quem in locum petierat.

B. Lib. . . .

2) Virgo Vestalis ³⁶⁾ neque heres est cuiquam intestato, neque intestatae quisquam: sed bona eius in publicum redigi aiunt. Id quo jure fiat, quaeritur.

3) Quidam ³⁷⁾ L. Veratius fuit, egregie homo improbus atque immani vecordia. Is pro delectamento habebat, os hominis liberi manus suae palma verberare. Eum servus sequebatur, crumenam plenam assium portans: et, quemcumque depalmaverat, numerari statim, secundum duodecim tabulas,

mein angenommenen *Quintus* vor, (Bach Hist. Jur. Lib. 3. Cap. 1. Sect. 5. §. 10. not. m.) theils weil die Scholiaften Acron und Porphyrio ad Horat. Sat. I, 3. v. 82. ihm einstimmig denselben beilegen, theils weil es nicht wahrscheinlich ist, daß Labeo mit seinem Vater (Qu. Antistius Labeo) dasselbe praenomen gemein gehabt haben sollte.

35) Gellius N. A. VII, 15.

36) Idem ib. I, 12.

37) Ibid. XX, 1.

quinque et viginti asses jubebat. Propterea Praetores postea hanc abolescere et relinquere censuerunt, iniuriisque aestimandis recuperatores se daturos edixerunt.

Ad Edictum. Lib. IV.

4) Soror ³⁸⁾ appellata est, quod quasi seorsum nascitur, separaturque ab ea domo, in qua nata est, et in aliam familiam transgreditur.

Commentarii de jure pontificio.

A. Lib. IX.

5) „Proculinant,“ ³⁹⁾ promittunt ait significare Antistius.

B. Lib. X.

6) Spurcum vinum ⁴⁰⁾ est, quod sacris adhiberi non licet; cui aqua admixta est, defrutumve, aut igne tactum est, mustumve, antequam defervescat.

38) Ibid. XIII, 10. und bei Nonius Marcellus de propriet. Sermon. I, 258.

39) Festus h. v.

40) Idem h. v.

C. Lib. XI.

7) Prox ⁴¹⁾ bona vox, velut quidam putant, significare videtur.

D. Lib. XV.

8) Antistius ⁴²⁾ Labeo ait, fana sistere, esse lectisternia certis locis et diis habere.

Libri incerti ⁴³⁾

9) Popularia sacra ⁴⁴⁾ sunt, ut ait Labeo, quae omnes cives faciunt, nec certis

41) Festus h. v.

42) Idem v. Sistere fana.

43) Das Fragment aus einem Werk de diis animalibus von Labeo, bei Servius ad Virg. Aen. III, 168. („Dicit Labeo in libris, qui appellantur de diis animalibus, esse quaedam sacra, quibus animae humanae vertantur in deos; qui appellantur animales, quod de animabus fiant: hi autem sunt dii penates et vitales.) wird, gegen Heineccius, (Hist. jur. rom. germ. Lib. I. §. 182.) von Bach (hist. jur. Lib. 3. cap. I. Sect. 6. §. 10.) mit überwiegenden Gründen dem Juristen Labeo abgesprochen; indem es ohne Zweifel dem Corn. Labeo zugehört, welches Macrobius oft citirt. (Vergl. Macrob. Satur. I, 12. 16.) Eben dies ist der Fall bei einem andern Fragment aus dem Werk de disciplinis Hetruscis Tagetis et Bacchetidis; bei Fulgentius de prisco sermone. §. 4. v. Manales. — Nicht weniger glaube ich dem Juristen Labeo die Autorschaft von folgenden 5 Fragmenten, welche sich bei dem Kirchenvater Augu-

familiis attributae sunt: Fornacalia, Parilia, Laralia, Porca praecedanea.

stinus finden, bestreiten zu müssen, weil der Inhalt derselben, wenigstens der 3 letzten, mit dem Fragment bei dem Grammatiker Servius eine auffallende Familienähnlichkeit hat:

- a) S. Augustinus de Civit. Dei. II, 11. (vergl. mit VIII, 13.) Labeo, quem huiusmodi rerum (scil. divinarum, quae ad deorum cultum, et ad diversas illorum iram placandi methodos, spectant,) peritissimum praedicant, numina bona a numinibus malis ista etiam cultus diversitate distinguit, ut malos deos propitiari caedibus et tristibus supplicationibus afferat, bonos autem obsequiis laetis atque jucundis; qualia sunt, ut ipse ait, ludi, convivium, lectisternia.
- b) Augustin. ib. III, 25. An ulla ratio redditur, cur Concordia dea sit, et Discordia dea non sit; ut, secundum Labeonis distinctionem, bona sit ista, illa vero mala? Nec ipse aliud secutus videtur, quam quod advertit, Romae etiam Febri, sicut Saluti, templum constitutum.
- c) Ibid. IX, 19. Sed ne de verbis etiam nos certare videamur, quoniam nonnulli istorum, ut ita dixerim, daemonicularum, in quibus et Labro est, eosdem perhibent ab aliis angelos dici, quos ipsi daemones nuncupant; jam mihi de bonis angelis aliquid video differendum, quos isti esse non negant, sed eos bonos daemones vocare quam angelos malunt.
- d) Ibid. II, 14. (vergl. mit VIII, 13.) Platonem Labeo inter semideos commemorandum putavit, sicut Herculem, sicut Romulum. Semideos autem heroibus anteponit; sed utrosque inter numina collocat.

10) *Septimontio*, ⁴⁵⁾ ut ait *Antistius Labeo*, hisce montibus *feriae*: *Palatio*, cui *sacrificium* quod fit, *Palatuar* dicitur; *Veliae*, cui item *sacrificium*; *Fagutali*, *Suburae*, *Cermalo*, *Oppio*, *Coelio monti*, *Cispio monti*.

11) „*Penatis*“ ⁴⁶⁾ singulariter *Labeo Antistius* posse dici putat, quia pluraliter *Penates* dicantur; cum patiatur proportio etiam „*penas*“ dici, ut *Optimas*, *Primas*. *Antias*.

12) *rium* ⁴⁷⁾ esse ait *Antistius* *ficalis pomerium*, id est

13) *Puilia saxa* ⁴⁸⁾ esse ad portum, qui

e) Ibid. XXII, 28. *Labeo* etiam duos dicit uno die fuisse defunctos, et occurrisse invicem in quodam compito; deinde ad corpora sua iussos fuisse remeare, et constitui, inter se amicos se esse victuros; atque ita esse factum, donec postea morentur.

44) *Festus* h. v.

45) *Idem* h. v.

46) *Idem* h. v.

47) *Id.* v. *Prosimurium*. Die Lücken dieses Fragments lassen sich, mit Hülfe des Excerpts von *Paulus*, leicht so ergänzen: *Prosimurium* esse ait *Antistius* in *commentario juris pontificalis*, *pomerium*, id est *locus*, *ubi pontifices auspicabantur*.

48) *Festus* h. v.

fit secundum Tiberim, ait Fabius Pictor; quem locum putat Labeo dici, ubi fuerit Ficana via Ostiensi, ad lapidem undecimum.

14) *Scriptum lapidem* ⁴⁹⁾ *esse ait, et ita vocari, Antistius Labeo, in agro Menullino, ubi* ⁵⁰⁾ *divinam rem facerent.*

15) *Secespitam* ⁵¹⁾ *esse Antisti ferreum oblongum manu o solido, vincto ad ca fixum clavis aeneis ae nes Flaminicae virgi crificia utuntur.*

16) *Subigere* ⁵²⁾ *arietem, in eodem libro* ⁵³⁾ *Antistius esse ait, dare arietem, qui pro se agatur, caedatur.*

17) *Inauspicata* ⁵⁴⁾ *est et incendiaria avis, propter*

49) Festus h. v.

50) Einige vermuthen, daß nach *ubi* das Wort *scribae* einzuschalten sei.

51) Festus h. a. Dies Fragment läßt sich aus dem Excerpt des Paulus, folgendermaßen restituiren: *Secespitam esse Antistius Labeo ait cultrum ferreum oblongum, manubrio eburneo, rotundo, solido, vincto ad capulum auro argentoque, fixum clavis aeneis aere Cyprio, quo Flamines, Flaminicae virgines, pontificesque ad sacrificia utuntur.*

52) Festus h. v.

53) Ohne Zweifel denkt hier Festus an das Werk *de jure pontificio* des Labeo.

54) Plin. H. N. X, 15. (nach Harduin's Zählung.)

propter quam saepenumero lustratam urbem in annalibus invenimus. — Quae sit avis ea, nec reperitur, nec traditur. — Alii spinturnicen eam vocant. — Quidam clamatoriam dicunt. Labeo prohibitoriam.

18) Διὰ ⁵⁵) τί τὸν τῆς
 Ὀρτας ναὺν ἀνεωγμένον εἶ-
 χον οἱ παλαιοὶ διαπαντός;
 πότερον, ὡς Ἀντίστιος Λα-
 βεῶν ἱστόρηκε, τοῦ παρορ-
 μῶν ὀρτάρι λεγομένου, τὴν
 οἶον ἐγκελευομένην πρὸς τὰ
 καλὰ καὶ παρορμῶσαν θεῶν,
 Ὀρταν λεγομένην, ᾤοντο
 δεῖν ὡς ἐνεργὸν ἀεὶ μηδέ-
 ποτε μέλλειν, μηδ' ἀπο-
 κεκλειῆσθαι, μηδὲ ἐλιννύειν;

Ἐι μέντοι τὴν ὥραν ὀρ-
 τῶς ὁ Λαβεῶν ἀπὸ τοῦ πα-
 ρορμῶν ὀνομάσθαι δέδειχε,
 κ. τ. λ.

*Quare delubrum Hortae perpetuo ve-
 teres apertum habe-
 bant? utrum, ut An-
 tistius Labeo scri-
 ptum reliquit, dea,
 quae quasi incitat et
 hortatur, oportere exi-
 stimabant, ut, quae
 strenua esset assidue,
 nullam umquam mo-
 ram faceret, neque
 concluderetur, vel se-
 ris constringeretur?*

*Si quidem Horam
 a verbo hortari dictam
 esse recte ostendit La-
 beo, etc.*

55) Plutarch Quaest. Rom. c. 46.

19) *Labeo* ⁵⁶⁾ *sexagesimo et octavo libro* ⁵⁷⁾ *intulit, nisi Neptuno, Apollini, et Marti, taurum non immolari.*

20) *Mortis causa stipulatio* ⁵⁸⁾ *existimatur fieri, ut ait Antistius Labeo, quae ita fit, ut morte promissoris confirmetur.*

21) *Morbus* ⁵⁹⁾ *est habitus cuiusque corporis contra naturam, qui usum eius facit deteriore.* — — *Nam et magna pars dente aliquo carent; neque eo magis plerique homines morbofi sunt: et absurdum admodum est dicere, non sanos nasci homines, quoniam cum infantibus non simul dentes gignuntur.*

22) *In libro* ⁶⁰⁾ *Laelii Felicis ad Q. Mucium primo scriptum est, Labeonem scribere: Calata comitia esse, quae pro collegio pontificum habentur, aut Regis, aut Flaminum inaugurandorum causa. Eorum autem alia esse curiata, alia centuriata:*

56) *Macrob. Satur. III, 10.*

57) *Wahrscheinlich libro 68 de jure sacrificiorum, oder pontificio, da Macrob. unmittelbar vorher ein Werk dieses Titels von Ateius Capito angeführt hatte.*

58) *Festus h. v.*

59) *Gellius N. A. IV, 2.*

60) *Gellius N. A. XV. 27.*

curiata per lictorem curiatum calari, id est convocari: centuriata per cornicinem.

23) Prop⁶¹⁾ . . . *sta dolia ait dici La-*
beo, quod . . . r . . .

24) Potitus servitu⁶²⁾ *qui, ut*
. . . . Labeo ser

XXI. C. Ateius Capito. ††)

Coniectanea.

A. Lib. IX. [De judiciis publicis.]

1) *A. Hostilius Mancinus⁶³⁾ aedilis curu-*

61) Festus h. v.

62) Idem h. v. Die Lücken dieses Fragments werden von den Auslegern so ergänzt: Potitus servitute *ab antiquis dicebatur*, qui, ut *Antistius Labeo definit*, *servitutum servit*.

††) Ein Fragment aus dem Werk eines Ateius Capito findet sich bei Plinius, H. N. XVIII, II. („Pistores Romae non fuere ad Perficum usque bellum, annis ab u. c. super 580. Ipsi panem faciebant Quirites; mulierumque id opus erat, sicut etiam nunc in plurimis gentium. — Certumque fit A. Ateii Capitonis sententia, coquos tum panem lautioribus coquere solitos: pistoresque tantum eos, qui far pisebant, nominatos.“) Allein wir haben wol alle Ursache dasselbe dem Juristen Capito abzusprechen; theils seines Inhalts wegen, theils weil Plinius dem Verfasser dieses Fragments den Vornamen Aulus beilegt, während der Jurist Ateius Capito, *Caius* hieß.

63) Gellius N. A. IV, 14.

lis fuit. Is Mamiliae meretrici diem ad populum dixit, quod de tabulato eius noctu lapide ictus esset, vulnusque ex eo lapide ostendebat. Mamilia ad tribunos plebei provocavit. Apud eos dixit: comeffatorem Mancinum ad aedes suas venisse; eum sibi fas recipere non fuisse aede sua; sed cum vi irrumperet, lapidibus depulsum. Tribuni decreverunt: aedilem ex eo loco jure de- iectum, quo eum venire cum coronario non decuisset; propterea, ne cum populo aedilis ageret, intercesserunt.

B. Lib. CCLIX.

2) *Ateius Capito*⁶⁴⁾ *Tuberonem dicere ait: nullum Senatus consultum fieri posse, non discessione facta; quia in omnibus Senatusconsultis, etiam in iis, quae per relationem fierent, discessio esset necessaria: idque ipse Capito verum esse affirmat.*

3) *M. autem Varro*⁶⁵⁾ *et Ateius Capito, jus esse Praefecto Senatus habendi dicunt: deque ea re assensum esse Capitonem Tuberoni contra sententiam Junii refert (Varro.)*

64) Gellius N. A. XIV, 7.

65) Ibid. XIV, 8.

C. Lib. . . .

4) *Legi* ⁶⁶⁾ adeo nuper in Capitonis Ateii Coniectaneis Senatus decretum vetus, C. Fannio et M. Valerio Messala Coss. factum, in quo jubentur principes civitatis, qui ludis Megalensibus antiquo ritu mutitarent, id est, mutua inter sese dominia agitarent, jurare apud Consules verbis conceptis: non amplius in singulas coenas sumtus esse facturos, quam centenos vicanosque aeris, praeter olus et far et vinum; neque vino alienigena, sed patrio, usuros; neque argenti in convivio plus pondo, quam libras centum illaturos. — — Esse etiam dicit Capito Ateius edictum, Divine Augusti, an Tiberii Caesaris, non satis commemini: quo edicto per dierum varias solemnitates a trecentis HS. adusque duo milia sumtus coenarum propagatus est; ut his saltem finibus luxuriae effervescentis aestus coerceretur.

5) Nos ⁶⁷⁾ in Capitonis Ateii Coniectaneis invenimus, „siticines“ appellatos, qui

66) Gellius II, 24.

67) Gellius XX, 2. und Nonius Marcell. de propriet. serm. I, 268.

apud sitos canere soliti essent, hoc est, vita functos et sepultos: eosque habuisse proprium genus tubae, a ceterorum differens.

Epistolae.

6) Sed ⁶⁸) agitabat hominem (*scil. M. Antistium Labeonem*) libertas quaedam nimia atque vecors; usque eo, ut, Divo Augusto jam principe et rempublicam obtinente, ratum tamen pensumque nihil haberet, nisi quod justum sanctumque esse in Romanis antiquitatibus legisset. — — Cum a muliere quadam Tribuni plebis adversum eum aditi, Gellianum ad eum misissent, ut veniret et mulieri responderet; iussit eum, qui missus erat, redire, et Tribunis dicere, jus eos non habere neque se neque alium quemquam vocandi; quoniam moribus maiorum Tribuni plebis prehensionem haberent, vocationem non haberent: posse igitur eos venire et prendi se jubere, sed vocandi absentem jus non habere.

De officio Senatorio.

7) Caius Caesar ⁶⁹) Consul M. Catonem

68) Gellius N. A. XIII, 12.

69) Ibid. IV, 10.

sententiam rogavit. Cato rem, quam consulebatur, quoniam non e republica videbatur, perfici nolebat. Eius rei gratia ducendae, longa oratione utebatur eximebatque dicendo diem. Erat enim jus Senatori, ut, sententiam rogatus, diceret ante quidquid vellet aliae rei, et quoad vellet. Caesar Consul viatorem vocavit; eumque, cum finem non faceret, prehendi loquentem et in carcerem duci iussit. Senatus consurrexit; prosequabatur Catonem in carcerem. Hac invidia facta Caesar destitit, et mitti Catonem iussit.

De jure pontificio.

A. Lib. V.

8) Tib. Coruncanio ⁷⁰⁾ pontifici maximo feriae praecedaneae in atrum diem inauguratae sunt. Collegium decrevit: non habendum religioni, quin eo die feriae praecedaneae essent.

B. Lib. VI.

9) Mundus ⁷¹⁾ ter in anno patere solet,

⁷⁰⁾ Gellius IV, 6.

⁷¹⁾ Festus h. v.

diebus his: postridie Volcanalia ⁷²⁾, et ante diem sextum Id. Novemb.

De jure sacrificiorum. Lib. I. ⁷³⁾

10) Itaque ⁷⁴⁾ Jovi tauro, verre, ariete immolari non licet. Si quis forte Jovi tauro fecerit, piaculum dato.

Libri incerti ⁷⁵⁾.

11) Veteres ⁷⁶⁾ non ornatus, sed signandi causa anulum secum circumferebant. Unde

72) Die Ausleger schalten nach Volcanalia ein: ante diem quartum Non. Octob,

73) Dieses war indess wahrscheinlich eins mit dem vorigen Werk. (Bach hist. jur. Lib. 3. cap. 1. Sect. 6. §. II. not. h.)

74) Macrob. Satur. III, 10.

75) Paulus, der Epitomator des Festus, v. mundus, citirt ein Fragment des Ateius („Cum virginali mundo clam pater“); Allein dieses gehört nicht in unsre Sammlung, theils weil der von den Grammatikern vielfältig excerpirte Ateius Philologus weit eher der Verfasser desselben seyn kann, theils, weil andre Ausgaben, anstatt Ateius, *Attius* lesen. Zweifelhaft aber ist die Sache bei folgender Stelle des Servius ad Virg. Aen. V, 46. „Sed Varro et Atteius contra sentiunt, dicentes: Divos perpetuos, qui propter sui consecrationem timentur, (esse); ut sunt Dii Manes.“ Denn hier kann eben so gut der Jurist Ateius Capito, als der Ateius Philologus gemeint seyn.

76) Macrob. Satur. VII, 13.

nec plus habere quam unum licebat, nec cuiquam nisi libero; quos solos fides decerneret, quae signaculo continetur. Ideo jus anulorum famuli non habebant. Imprimebatur autem sculptura materiae anuli, sive ex ferro, sive ex auro foret; et gestabatur ut quisque vellet, quacunque manu, quolibet digito. Postea usus luxuriantis aetatis signaturas pretiosis gemmis coepit insculpere, et certatim haec omnis imitatio laceffivit, ut de augmento pretii, quo sculpendos lapides parassent, gloria-rentur. Hinc factum est, ut usus anulorum exemptus dextrae, quae multum negotiorum gerit, in laevam relegaretur, quae otiosior est; ne crebro motu, et officio manus dextrae, pretiosi lapides frangerentur. Electus autem ipsa laeva manu digitus minimo proximus, quasi aptior caeteris, cui commendaretur anuli pretiositas. Nam pollex, qui nomen ab eo, quod pollet, accepit, nec in sinistra cessat, nec minus quam tota manus semper in officio est; unde et apud Graecos ἀντίχειρ vocatur, quasi manus altera. Pollici vero vicinus, nudus, et sine tuitione alterius appositi videbatur. Nam pollex ita inferior est, ut vix radicem eius excedat. Medium

et minimum vitaverunt, ut ineptos, alterum magnitudine, brevitatem alterum: et electus est, qui ab utroque clauditur, et minus officii gerit, et ideo servando anulo magis accommodatus.

12) Lex ⁷⁷⁾ est generale iussum populi aut plebis, rogante magistratu.

13) *At Capito* ⁷⁸⁾ *Ateius in eadem quidem opinione est* ⁷⁹⁾; sed exemplo adjuvat interpretationem. Numa in secunda tabula, secunda lege, in qua scriptum est: „Quid. Horum. Fuit. Unum. Judici. Arbitrove. Reove. Eo. Die. Diffensus. Esto.“

14) Τὰ ἐπίσημα ⁸⁰⁾ τῶν ἀρχόντων ἀπὸ Θούσκων λαβὼν δ βασιλεὺς Νουμᾶς, τῇ πολιτείᾳ εἰσήγαγεν, ὥσπερ καὶ τῶν ὅπλων τὸ δῶμαχον ἀπὸ Γαλατῶν. Καὶ μᾶρ τυρεὶς μὲν τούτων δ τε Καπίτων καὶ Φωντήϊος κ. τ. λ.	<i>Insignia magistratuum rex Numa a Thuscis mutuata in rempublicam introduxit, sicuti et armorum robur a Gal- lis. Testantur haec Capito et Fonteius etc.</i>
--	--

77) Gellius N. A. X, 20.

78) Festus v. reus.

79) Scil. ac Gallus Aelius de potestate verbi reus. Vergl. oben Aelius Gall. §. 2.

80) Joh. Lydus de magistratib. reipub. Rom. in Prooem.

15) *Ateius Capito*⁸¹⁾ annum a circuitu temporis putat dictum, quia veteres „an“ pro „circum“ ponere solebant.

16) *Propudianus porcus*⁸²⁾ dictus est, ut ait *Capito Ateius*, qui in sacrificio gentis *Claudia* velut piammentum, et exsolutio omnis contractae religionis est.

17) *Rutilae canes*⁸³⁾, id est non procul a rubro colore, immolantur, ut ait *Ateius Capito*, canario sacrificio, pro frugibus deprecandae saevitiae causa sideris caniculae.

18) *Porcam auream*⁸⁴⁾ et *argenteam* dici ait *Capito Ateius*, quae, et si numero hostiarum non sint, nomen tamen earum habere, alteram ex auro, alteram ex argento factam adhiberi sacrificio *Cereali*.

19) *Sinistrum*⁸⁵⁾ in auspitando significare ait *Ateius Capito*, laetum et prosperum auspiciū.

20) *Stellam*⁸⁶⁾ significare ait *Ateius Capito*, laetum et prosperum, auctoritatem

81) *Macrob. Saturn. I, 14.*

82) *Festus h. v.*

83) *Idem h. v.*

84) *Idem h. v.*

85) *Festus h. v.*

86) *Idem h. v.*

*secutus P. Servilii Auguris, quae ex lamella*⁸⁷⁾ *aerea, adsimilis stellae, locis inauguratis infigatur.*

21) *Praeterea*⁸⁸⁾ *Capito Ateius scriptum reliquit, neque eius legendam filiam [ad sacerdotium Vestae], qui domicilium in Italia non haberet, et excusandam eius, qui liberos tres haberet.*

XXII. Masurius Sabinus.

De jure civili.

A. Lib. II.

1) *Furiosus*⁸⁹⁾ *mutusve, cuive quod membrum lacerum laesumque est, aut obest quo minus ipse aptus sit, morbofi sunt. Qui non longe videt, tam sanus est, quam qui tardius currit.*

2) *Qui*⁹⁰⁾ *alienam rem attrectavit, cum id se invito domino facere judicare deberet, furti tenetur.*

3) *Qui alienum*⁹¹⁾ *tacens, lucri faciendi*

87) Dacier schlägt vor, zu lesen; quia et lamella.

88) Gellius N. A. I, 12.

89) Gellius N. A. IV, 2. in f.

90) Ibid. XI, 18.

91) Ibid. I, 1.

caussa, fustulit, furti obstringitur, sive scit cuius sit, sive nescit.

4) Manifestum ⁹²⁾ furtum est, quod deprehenditur dum fit: faciendi finis est, cum perlatum est, quo ferri coeperat.

5) *In quo* ⁹³⁾ (scil. libro Sabini, cui titulus est „de furtis“) id quoque scriptum est, quod vulgo inopinatum est, non hominum tantum neque rerum moventium, quae efferri occulte et surripi possunt, sed fundi quoque et aedium fieri furtum: condemnatum quoque furti colonum, qui fundo, quem conduxerat, vendito, possessione eius dominum intervertisset. Atque id etiam, quod

92) Ibid. l. 1. Zwar nennt Gellius in dieser Stelle nicht das Werk des Sabinus, zu welchem sie gehört; allein ihr genauer Zusammenhang mit den beiden vorhergegangenen Fragmenten läßt vermuthen, daß alle aus der nemlichen Quelle geschöpft seien; eben so wie das folgende Fragment, welches Gellius nach seiner Angabe aus dem Liber de furtis des Sabinus excerpirt hat. Denn dieser liber de furtis war, nach Bach (hist. jur. Lib. 3. cap. 1. Sect. 6. §. 13. not. k.) nicht ein besondres Werk des Sabinus, sondern blos ein Theil von dessen größerem Werke de jure civili, und zwar wahrscheinlich ein einzelner Abschnitt aus dem zweiten Buch desselben.

93) Gellius l. 1.

magis inopinabile est, Sabinus dicit furem esse hominis judicatum, qui, cum fugitivus praeter oculos forte domini iret, obtentu togae, tamquam se amiciens ne videretur a domino, obstitisset.

6) *Masurius*⁹⁴⁾ Sabinus etiam quod jumentorum causa apparatus esset, quibus dominus uteretur, „penori“ attributum dicit. Ligna quoque et virgas et carbones, quibus conficeretur „penus,“ quibusdam ait videri esse in „penu.“ Ex his autem, quae promercialia et usuaria in locis iisdem essent, ea sola esse „penoris“ putat, quae sint usui annuo.

B. Lib. III.

7) In officiis⁹⁵⁾ apud maiores ita observatum est, primum tutelae, deinde hospiti, deinde clienti, tum cognato, postea affini. De qua causa feminae viris potiores sunt habitae, pupillarique tutelae muliebris praelata. Etiam adversus quem affuissent, eius filii tutores relict in eadem causa pupillo aderant.

94) Gellius. IV, I.

95) Ibid. V, 13.

*De indigenis*⁹⁶⁾.

8) Religiosum⁹⁷⁾ est, quod propter sanctitatem aliquam remotum ac sepositum a nobis est; verbum a „relinquendo“ dictum, tamquam caerimoniae a „carendo.“

Memorabilia.

A. Lib. I.

9) Ea mulier⁹⁸⁾ [*Acca Larentia*] ex duodecim filiis maribus unum morte amisit, in illius locum Romulus Accae Larentiae sese filium dedit; seque et ceteros eius filios Fratres Arvales appellavit. Ex eo tempore collegium mansit Fratrum Arvalium numero duodecim. Cuius sacerdotii insigne est spicea corona et albae infulae.

10) M. Octavius⁹⁹⁾ Herennius prima ado-

96) Diese Lesart scheint mir vor der gewöhnlichen „de indigitamentis, den Vorzug zu verdienen; nicht nur aus den Gründen, mit welchen Gronov in seiner Ausgabe des Gellius (N. A. IV, 9.) dieselbe unterstützt, sondern auch deshalb, weil das Wort commentarii, dessen sich Gellius a. a. O. bedient, wohl den Zusatz *de indigenis*, aber nicht leicht den *de indigitamentis* duldet.

97) Gellius N. A. IV, 9.

98) Ibid. VI, 7.

99) Macrobian. Saturn. III, 6. In den älteren Ausgaben des Macrobian. wird der Verfasser dieses Fragments Mafurius Albinus genannt.

lescentia tibicen, postquam arti suae diffusus est, instituit mercaturam, et bene re gesta, decimam Herculi profanavit. Postea cum navigans hoc idem ageret, a praedonibus circumventus fortissime pugnavit, et victor recessit. Hunc in somniis Hercules docuit, sua opera servatum. Cui Octavius, impetrato a magistratibus loco, aedem sacravit et signum, *Victoremque* incisilis litteris appellavit¹⁰⁰).

B. Lib. VII.

11) Censores ¹⁾ P. Scipio Nasica et M. Popillius, cum equitum censum agerent, equum nimis strigosum et male habitum, sed equitem eius uberrimum et habitissimum viderunt. Et cur, inquiunt, ita est, ut tu sis quam equus curatior? quoniam, inquit, ego me curo, equum Statius nihili servus. Visum est parum reverens esse responsum, relatusque in aerarios, ut mos est.

C. Lib.

100) Die folgenden Worte: Dedit ergo epitheton deo etc. gehören ohne Zweifel schon dem Macrob. zu.

1) Gellius N. A. IV, 20. und Nonius Marcell. de propr. ferm. II, 762.

C. Lib. XI.

12) *Masurius Sabinus* ²⁾ *civicam coronam tum dari solitam dicit, cum is, qui civem servaverat, eodem tempore etiam hostem occiderat; neque locum in ea pugna reliquerat: aliter jus civicae coronae negat concessum. Tiberium tamen Caesarem consultum, an civicam coronam capere posset, qui civem in proelio servasset et hostes ibidem duos interfecisset, sed locum, in quo pugnabat, non retinuisset, eoque loco hostes potiti essent, rescripsisse dicit, eum quoque civica dignum videri; quod appareret, tam iniquo loco civem ab eo servatum, ut etiam a fortiter pugnantibus retineri non quiverit.*

Fastorum Lib. II.

13) *Vinaliorum* ³⁾ *dies Jovi sacer est, non, ut quidam putant, Veneri.*

14) *Liberalium* ⁴⁾ *dies a pontificibus Agonium Martiale appellatur.*

15) *Eam noctem* ⁵⁾ *deinceps, quae in sequentem diem, qui est Lucarium.*

2) Gellius N. A. V, 6.

3) Macrobi. Saturn. I, 4.

4) Ibid. I. I.

5) Ibid. I. I.

Libri incerti.

16) Masurius ⁶⁾ auctor est, L. Papirium Praetorem, secundo herede lege agente, bonorum possessionem contra eum dedisse, cum mater partum se tredecim mensibus diceret tulisse; quoniam nullum certum tempus pariendi statum ⁷⁾ videretur.

17) Libertinos ⁸⁾ vero ab ingenuis adoptari quidem jure posse Masurius Sabinus scripsit. Sed id neque permitti dicit, neque permittendum esse umquam putat, ut homines libertini ordinis per adoptionem in jura ingenuorum invadant. Alioquin, si juris ista antiquitas servetur, etiam servus a domino per Praetorem dari in adoptionem potest. Idque ait plerosque juris veteris auctores posse fieri scripsisse.

18 (Flamen) Dialis ⁹⁾ quotidie festatus est: sine apice sub divo esse licitum est; sub tecto uti liceret, non pridem a pontificibus constitutum. Masurius Sabinus scri-

6) Plin. H. N. VII, 5. (nach Harduin's) Abtheilung; und Gellius N. A. III, 16.

7) Bei Gellius a. a. O. ist hinter statum, ei eingeschoben.

8) Gellius N. A. V, 19.

9) Ibid. X, 15.

psit, et alia (talìa) quaedam remissa, gratiamque aliquot caerimoniarum factam dicit.

19) *Triumphare*¹⁰⁾ *P. Ventidium de Parthis voluit quidem solum, sed eundem in triumpho Asculano Cn. Pompeii Strabonis duxit puerum: quamquam Masurius auctor est, bis in triumpho ductum.*

20) *Masurius*¹¹⁾ *auctor est, curru quoque triumphantes myrtea corona usos.*

21) *Ob has*¹²⁾ *causas equidem crediderim honorem lauro habitum in triumphis potius, quam quia suffimentum sit caedis hostium et purgatio, ut tradit Masurius.*

22) *In eosdem*¹³⁾ *situs comitatur et spina, nuptiarum facibus auspicatissima, quoniam inde fecerint pastores qui rapuerunt Sabinas, ut auctor est Masurius.*

23) *Masurius*¹⁴⁾ *palnam lupino adipi dedisse antiquos tradit. Ideo novas nuptas illo perungere postes solitas, ne quod mali medicamenti inferretur.*

G 2

10) Plin. H. N. VII. c. 43.

11) Ibid. XV. c. 29.

12) Ibid. XV. in f. c. 30.

13) Ibid. XVI. c. 18.

14) Ibid. XXVIII. c. 9.

24) *Lotos*¹⁵⁾ in *Vulcanali*, quod *Romulus* constitit ex victoria de decumis, aequaeva urbi intelligitur, ut auctor est *Masurius*.

25) *Masurius*¹⁶⁾ et alii uno die, id est decimo quarto *Calend. Januar.*, affuisse *Saturnalia* crediderunt.

26) *Masurius*¹⁷⁾ adiicit, simulacrum eius deae (*Angeroniae*) ore obligato atque signato in ara *Volupiae* propterea collocatum, quod qui suos dolores anxietatesque dissimulant, perveniant patientiae beneficio ad maximam voluptatem.

27) *Masurius*¹⁸⁾ *sanqualem* (avem) ossifragum esse dicit, immussulum autem pulum aquilae, priusquam albicet cauda.

15) *Plin. XVI. c. 44.*

16) *Macrobian. Satur. I, 10.*

17) *Ibid. l. l.* Dieses, so wie das vorhergehende Fragment, ist höchst wahrscheinlich aus den *libris Fastorum* des *Sabinus* geschöpft.

18) *Plin. H. N. X. c. 7.*

XXIII. Laelius Felix ¹⁹⁾).*Ad Qu. Mucium. Lib. I.*

1) *In libro* ²⁰⁾ *Laelii Felicis ad Qu. Mucium primo scriptum est, Labeonem scri-*

19) Bei der Festsetzung des Zeitalters dieses Juristen folge ich nur zum Theil der gewöhnlichen Meinung von Heineccius und Bach, welche denselben zum Zeitgenossen Trajans und Hadrians machen. Ganz abweichend von dieser ist die weniger bekannte Ansicht Conradi's (in den Exkursen zu seinem Nachdruck der Gronovischen Ausgabe des Gellius. Lips. 1762. 8. Vol. I. pag. 575.) welcher behauptet, daß Laelius Felix unfehlbar noch zu den Zeiten der Republik gelebt haben müsse. Allein wenn gleich Conradi darin vollkommen Recht hat, daß aus L. 3. D. Si pars hered. pet. allein das Zeitalter unfres Juristen nicht erwiesen werden könne, indem theils unter dem daselbst genannten Laelius vielleicht irgend ein anderer Laelius Felix gemeint ist, theils auch einige Handschriften Aelius lesen; so ist es doch durchaus nicht überzeugend, wenn Conradi die Erzählung des Gellius, (N. A. XV, 27.) nach welcher Laelius Felix in seinem Werk ad Q. Mucium den Labeo excerptirt hat, auf eine so ungenügende Weise zu entfernen sucht. Ich wenigstens kann darüber nicht hinaus, und halte daher den Laelius Felix für später als Labeo; wiewol ich eingestehe, daß sonst Vieles für Conradis Ansicht spricht, und man dieser wol noch durch die Conjectur zu Hülfe kommen könnte, daß vielleicht der von Laelius excerptirte Labeo nicht der berühmte Gegner

bere: calata comitia esse, quae pro collegio pontificum habentur, aut Regis, aut Fla-

Capito's, sondern dessen weniger bekannter Vater, Qu. Antistius Labeo, ein Schüler des Servius Sulpicius Rufus, und Zeitgenosse des Alfenus Varus, gewesen sei.

Beiläufig mache ich hier noch auf eine Stelle des Plinius aufmerksam, wegen der verschiedenen Ausdeutungen, welche dieselbe erlitten hat. Sie lautet in der Harduinschen Ausgabe des Plin. (H. N. XIV, 13.) also: Scaevolam quoque et Laelium, et Ateium Capitonem in eadem sententia fuisse video. Andre Ausgaben lesen anstatt Laelium, *L. Aelium*, welche Lesart unter andern Heineccius (Hist. Jur. Rom. Germ. Lib. I. Cap. 2. §. 31.) für die allein richtige erklärt. Beide Lesarten lassen sich durch gute Gründe unterstützen, denn auch L. Aelius Stilo war ein bekannter Schriftsteller im antiquarischen Fach, der von den Grammatikern, und namentlich auch von Plinius, vielfältig benutzt ist: allein welcher von beiden man auch beipflichten mag, so ist wenigstens soviel gewiss, daß Harduin die seinige unglücklich genug erklärt hat. Er behauptet nemlich mit einem grossen Aufwand von Gelehrsamkeit, daß Plinius hier an den P. Laelius Cato gedacht habe; während es mir überzeugend genug zu seyn scheint, daß unter diesem Laelius kein andrer als der Jurist Laelius Felix verstanden werden könne; denn dafür spricht seine Zusammenstellung mit Scaevola, dessen Werk er kommentirt hat, und mit Capito: aus welchem Grunde ich auch der Harduinschen Lesart den Vorzug gebe.

20) Gellius N. A. XV, 27.

minum inaugurandorum causa. Eorum autem alia esse curiata, alia centuriata: curiata per lictorem curiatum calari, id est convocari; centuriata per cornicinem.

2) Is, qui ²¹⁾ non universum populum, sed partem aliquam adesse jubet, non comitia, sed concilium edicere debet. Tribuni autem neque advocant patricios, neque ad eos referre ulla de re possunt: ita ne leges quidem proprie, sed plebiscita appellantur quae tribunis plebis ferentibus accepta sunt; quibus rogationibus ante patricii non tenebantur, donec Q. Hortensius dictator eam legem tulit, ut eo jure, quod plebes statuisset, omnes Quirites tenerentur.

3) In eodem ²²⁾ libro hoc scriptum est: Cum ex generibus hominum suffragium feratur, curiata comitia esse; cum ex censu et aetate, centuriata; eum ex regionibus et locis, tributa. Centuriata autem comitia intra pomoerium fieri nefas esse; quia exercitum extra urbem imperari oporteat, intra urbem imperari jus non sit: propterea centuriata in campo Martio haberi, exerci-

21) Gellius l. 1.

22) Ibid. l. 1.

tumque imperari praesidii causa solitum quoniam populus esset in suffragiis ferendis occupatus.

XXIV. Caelius Sabinus²³).

Ad Edictum Aedilium Curulium.

1) Caelius Sabinus²⁴) Labeonem refert, quid esset „*morbus*,“ *hisce verbis definisse: „Morbus est habitus cuiusque corporis con-*

23) Von Juventius Celsus haben sich keine Fragmente für diese Sammlung auffinden lassen; denn der Celsus, dessen die antiqui rhetores erwähnen, (z. B. Cur. Fortunatianus artis rhetor. lib. 3. pr. in collect. antiquor. rhetorum latin. ed. Capperonier. pag. 89.) ist nicht der Jurist, sondern der Rhetor Celsus, von welchem sich eine Notiz beim Scholiasten des Juvenal (ad Satur. VI, 243. „Celsus, orator illius temporis, septem libros Institutionum (scil. oratoriarum) scriptos reliquit.) erhalten hat; ähnlich als wie dieses bei Theodorus und andern Rhetoren, welche mit berühmten Juristen denselben Namen gemein haben, der Fall ist. (Vergl. Fortunatian l. l. Lib. I. in f. p. 70. Aur. Augustinus princip. rhetor. p. 322. 323. ib.) Ich bemerke dies nur, weil Stockmann in den Anmerkungen zu Bach Hist. jur. ed. 6ta Lib. 3. c. I. Sect. 6. §. 25. not. ***. die zuvor angeführten Worte des Scholiasten auf den Juristen Celsus bezieht, und diesen also mit dem Rhetor gleiches Namens für Eine Person hält.

24) Gellius N. A. IV, 2.

„tra naturam, qui usum eius facit deterio-
 „rem.“ Sed morbum alias in toto corpore
 accidere dicit, alias in parte corporis.
 Totius corporis morbum esse, veluti sit phthi-
 sis aut febris: partis autem, veluti sit
 caecitas aut pedis debilitas. Balbus autem,
 inquit, et atypus vitiosi magis quam morbofi
 sunt: ut equus mordax, aut calcitro, vitio-
 sus non morbosus est. Sed cui morbus est,
 idem etiam vitiosus est. Neque id tamen
 contra fit. Potest enim, qui vitiosus est, non
 morbosus esse. Quamobrem, cum de homine
 morbofo ageretur, nequaquam ita diceretur:
 Quanti. Ob. Id. Vitium. Minoris. Erit.

Libri incerti.

2) *Pillatos servos*²⁵⁾ *venum solitos ire,*
quorum nomine venditor nihil praestaret,
Caelius Sabinus jurisperitus scriptum reli-
quit. Cuius rei causam esse ait, quod hu-
jusmodi conditionis mancipia insignia esse
in vendendo deberent, ut emtores errare et
capi non possent, neque lex vendendi oppe-
rienda esset: sed oculis jam perciperent

25) Gellius VII, 4.

quodnam esset mancipiorum genus. Sicuti, inquit, antiquitus mancipia jure belli capta coronis induta veniebant, et idcirco dicebantur sub corona venire. Namque ut ea corona signum erat captivorum venalium, ita pileus impositus demonstrabat, eiusmodi servos venum dari, quorum nomine emtori venditor nihil praestaret.

XXV. De Aristo.

Id etiam ²⁶⁾ memini legere me in libro Aristonis ICTi: apud veteres Aegyptios, quod genus hominum constat et in artibus reperiendis sollertes extitisse, et in cognitione rerum indaganda sagaces, furta omnia fuisse licita et impunita.

XXVI. Sex. Pomponius ²⁷⁾.

*. . . μὲν ²⁸⁾ πάντων * | . . . omnium quidem; decem Tribuni,*

26) Ibid. XI, 18.

27) Das Fragment eines gewissen Pomponius bei Augustinus de C. D. IV, 16. („Deam Murciam [vocaverunt], quae praeter modum non moveret, ac faceret hominem, ut ait Pomponius, murcidum, id est nimis desidiosum et inactuosum.“) welches die

ὑπατοὶ, καὶ ὀκτὼ πραιτωρεῖς, καὶ ἑξ ἀγορανόμοι ἐπὶ τῆς πόλεως ἀπέμειναν καὶ μόνοι.	<i>duo Consules, octo Praetores, et sex Ae- diles tantum in urbe manebant.</i>
---	---

XXVII. Domitius Ulpianus²⁹).

*Ad Edictum Lib. XLVI*³⁰).

1) Si quis³¹) proximior cognatus nasceretur.

Ausleger des Augustinus dem Juristen S. Pomponius beizulegen nicht abgeneigt sind, gehört diesem eben so wenig zu, als wie die unzähligen Fragmente, welche die Grammatiker, wie z. B. Priscian, u. a. m., unter dem Namen Pomponius citiren.

28) Joh. Lydus de magistratib. Reip. Rom. I, 48.

29) Das Fragment aus Ulpiani liber singular. de Officio Quaestoris, bei Joh. Lydus, a. a. O. I, 28. gehört nicht hieher, weil es schon in die Pandekten (L. I. §. 2. D. de Off. Quaest.) aufgenommen ist.

30) In den gewöhnlichen Ausgaben des Priscian (S. die folgende Note) steht: Ulpianus in libro XXV, ad Edictum; Putsch dagegen in seiner Ausgabe liest: *in Lib. XLVI, ad Edict.* Und diese Lesart ist offenbar die richtigere, da Ulpian im 46sten Buch seines Commentars zum Edikt von der Anfechtung der Testamente und der B. P. intestat. handelte, während in den uns erhaltenen Fragmenten aus dem 25sten Buch dieses Werks von Cognationsverhältnissen nicht die Rede ist. (Vergl. Hommel Palin-
genesia.)

31) Priscian. Art. Grammat. Lib. III. pag. 607. ed. Putsch grammatici veteres.

*Ad Sabinum.*2) . . . *Fruiturum* . . . ³²⁾.XXVIII. Julius Paulus ³³⁾.*Institutiones. Lib. II. (Titulus
de dotibus.)*

1) Si divortium ³⁴⁾ est matrimonii, et hoc sine culpa mulieris factum est, dos integra repetetur: quod si culpa mulieris factum est divortium, in singulos liberos sexta pars dotis a marito retinetur, usque ad dimidiam ³⁵⁾ partem duntaxat dotis.

2) *Satis* ³⁶⁾ non pro *sufficienti* accipi debet, sed pro *pari et aequo*.

32) Idem. ib. Lib. X. pag. 383. ed. Putsch.

33) Ein Fragment des Paulus, welches uns Joh. Lydus l. l. I, 50. liefert, ist absichtlich in diese Sammlung nicht aufgenommen, weil es sich schon in den Pandekten (L. I. D. de Off. Praef. Vigil.) findet.

34) Boëthius in Commentar. ad Cicer. Topic. lib. II. (ad cap. 4.) Dieses Fragment hat Schulting in seine jurispr. Ante - Just. am Schlus der Rec. Sent. des Paulus eingerückt.

35) Dies ist die Lesart einer alten Ausgabe des Boëthius (impress. Venetiis per Joann. de Forlivio et Gregorium fratres. Anno Sal. 1491. fol.) Die gewöhnlichen Ausgaben haben *mediam*.

36) Charisius Institut. Grammat. Lib. 2. pag. 193. ed. Putsch. der den Verfasser dieses Fragments bloß Pau-

XXIX. Caius ³⁷).

I n s t i t u t i o n e s.

A. Lib. I.

1) Est autem ³⁸) mancipatio, ut supra quoque indicavimus, imaginaria quaedam ven-

lus nennt. Dafs hierunter aber der Jurist Paulus zu verstehen sei, scheint mir aus dem Inhalt des Fragments mit grosser Wahrscheinlichkeit hervorzugehn; wiewol Charisius an einer andern Stelle desselben Werks (pag. 214.) einen Schriftsteller des Namens Paulus citirt, welcher augenscheinlich eine von dem Juristen ganz verschiedene Person ist.

37) Vorzüglich würde hieher gehören ein Fragment aus des Caius Commentar zu den 12 Tafeln, welches sich bei Joh. Lydus de magistratib. R. R. I, 26. findet. Allein schon der erste Editor dieses Schriftstellers hat bemerkt, dafs sich Lydus hier in dem Namen des Verfassers geirrt haben müsse; denn dies Fragment stimmt mit den Worten des Pomponius (in L. 2. §. 22. 23. D. de O. J.) auf das Genaueste überein. Wahrscheinlich hat Lydus die Inscription der L. 1. D. l. l. mit der der L. 2. ib. verwechselt, beinahe so wie die Epitomatoren und Abschreiber des Mittelalters, welche in ihren Excerpten aus Pandekten und Codex nur den Verfasser des in jedem Titel zuerst angeführten Fragments bei Namen nennen. Eine andre Vermuthung äussert Schrader (Berichtigungen des Textes des Corp. Jur. In Hugo's Civil. Magaz. 4r Bd. 4s Hest. pag. 425.) nemlich, dafs das Zeugnis des Joh. Lydus in diesem Fall dem der Pandekten vorzuziehen sei, indem es sich wohl

ditio; quod ipsum jus proprium Romanorum est civium. Eaque res ita agitur: adhibitis non minus quam quinque testibus, civibus Romanis, puberibus, et praeterea alio eiusdem conditionis, qui libram aeneam teneat, qui appellatur Libripens. Is, qui mancipio ³⁹⁾ accipit, aes tenens, ita dicit: Hunc Ego Hominem Ex Jure Quiritium Meum
Esse

denken läßt, daß Justinians Compilatoren die Lib. 2. D. de O. J. sowol aus der Schrift des Caius als aus der des Pomponius zusammengetragen, und die Antheile eines jeden dieser Schriftsteller vielleicht auch durch verschiedene Inscriptionen, welche uns aber verloren gegangen sind, von einander getrennt haben. Indess, wie wenig Ursache haben wir, uns auf die Infallibilität des Joh. Lydus auch nur im geringsten zu verlassen, da sich derselbe bei dem Excerpt aus dem Werk des Junius Gracchanus (I. 24.) keiner geringen Sünde schuldig gemacht hat!

Ein andres Fragment des Caius bei Servius Honoratus ad Virg. Georg. III, 306. 307. (Apud maiores omne mercimonium in permutatione constabat, quod et Caius Homericō confirmat exemplo.) gehört nicht hieher, weil es sich schon in der Justinianischen Compilation (§. 2. J. de emt. et vend.) findet.

38) Boëthius in Comm. ad Cic. Top. Lib. 3. ad cap. 5. in f. Ein Theil dieses Fragments findet sich auch bei Priscian art. grammat. Lib. 6. in f.

39) Die edit. Venet. des Boëth. von 1491. lieft *mancipium*.

Esse Aio, Isque Mihi Emtus Est Hoc Aere Aeneaque Libra. Deinde aere percutit libram, idque ⁴⁰⁾ aes dat ei, a quo mancipio ⁴¹⁾ accipit, quasi pretii loco.

B. Lib. II.

2) In jure ⁴²⁾ autem cessio fit hoc modo. Apud magistratum populi romani, vel apud Praetorem, vel apud Praesidem provinciae, is, cui res in jure ceditur, rem tenens, ita vindicat: Hunc Ego Hominem Ex Jure Quiritium Meum Esse Aio. Deinde postquam hic vindicaverit Praetor interrogat eum, qui cedit, an contra vindicet: quo negante aut tacente, tunc ei, qui vindicaverit, eam rem addicit: idque legis actio vocatur ⁴³⁾.

Libri incerti.

3) Πολλῆς ⁴⁴⁾ δὲ συγ- | Magna autem pertur-
χύσεως τῶν νόμων, οἷα μὴ | batione legum, quippe

40) So liest die angeführte Venetianer Ausgabe, statt des gewöhnlicheren *indeque*.

41) Mancipium. Ed. Venet.

42) Boëthius ib. l. 1.

43) Vocabatur. Ed. Venet.

44) Joh. Lydus de magistrat. R. R. I, 34. Dieses Fragment ist unfehlbar aus des Cajus Commentar zu den

γραμμασι τεθειμένων, τοῖς
 πράγμασι γινομένης ἐκ τῆς
 τῶν ἀρχόντων καὶ τοῦ δή-
 μου διαφορᾶς, δόγματι κοι-
 νῷ τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δή-
 μου πάντες μὲν οἱ ἄρχοντες
 ἐκινήθησαν, δέκα δὲ μόνοις
 ἀνδράσι τὴν φροντίδα τῆς
 πολιτείας παρεδосαν. Ἄυτοὶ
 δὲ στέλλουσιν (ἡ ἱστορία
 φησὶν) εἰς Ἀθήνας Σπού-
 ριον Ποστούμιον, Ἄυλον
 Μάρκιον, καὶ Πούπλιον
 Σουλπίκιον. Τῶν δὲ ἐπὶ
 τριετῇ χρόνον ἐκεῖ βραδυ-
 νόντων, ἕως καὶ τοὺς λει-
 πομένους Ἀθηναίων νόμους
 ταῖς δέκα δέλτοις ἀναλά-
 βουσι, δέκα προσβάλετο ὁ
 δῆμος ἄνδρας ἀνδεξιμένους

quae scriptae non es-
 sent, in republica e
 discordia magistratuum
 plebisque coorta, com-
 muni Senatus popu-
 lique voluntate omnes
 magistratus sublati, ac
 decem tantum viris
 cura civitatis mandata
 est. Hi, teste histo-
 ria, Athenas miserunt
 Spur. Postumium, Aul.
 Marcium et Pub. Sul-
 picium: qui dum ibi
 per triennium commo-
 rantur, donec reli-
 quas etiam Athenien-
 sium leges decem ta-
 bulis collegissent; plebs
 Decemviros reipubli-

12 Tafeln, und da dasselbe sich nicht in den Pan-
 dekten befindet, so sehen wir aus diesem Beispiel,
 daß Joh. Lydus seine Excerpte aus den Werken der
 Juristen nicht lediglich aus der Justinianischen Com-
 pilation, sondern auch aus ihren unmittelbaren Quel-
 len geschöpft hat.

τῶν πραγμάτων, ὧν δὲ πρῶ-
τος τῆς πόλεως φύλαξ προσ-
ηγγορεύθη (δὲ καὶ ἡμᾶς
πολίεργος). Ἐπίσημα δὲ
τῆς ἐξουσίας ἦν αὐτῷ δυο-
καίδεκα ῥάβδοι· τοῖς δὲ
λοιποῖς οὐχ οὕτως, ὁπλοφό-
ρος δὲ ἅν' ἑκάστον εἷς καὶ
μόνος. Τῷ γε μὴν πολιέρ-
χῳ καὶ τάξις ἀνδρῶν τογα-
τηφόρων, καὶ ῥαβδοῦχοι,
καὶ δεσμὰ, καὶ ὅσα ἴσμεν,
παρῆν.

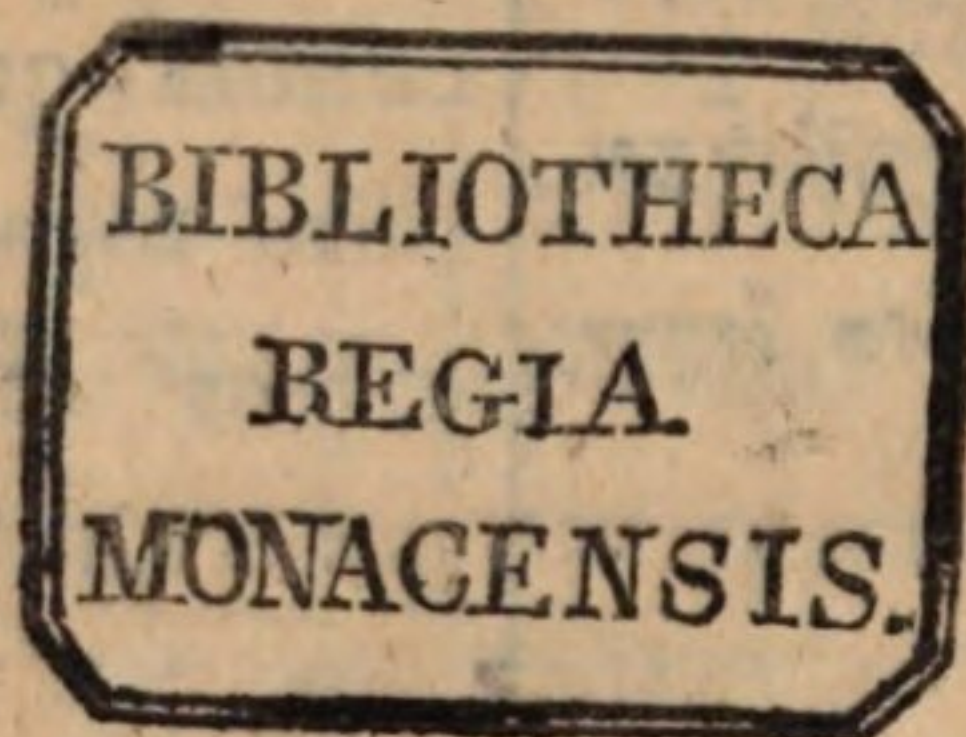
cae praefuturos crea-
vit, quorum primus
custos urbis dictus est,
(quem nunc Praefe-
ctum Urbis vocamus.)
Insignia autem pote-
statis illi erant duode-
cim falces; at ceteris
non item, sed singulis
unus tantum armatus.
Praefecto Urbis vero
cohors quoque homi-
num togatorum et li-
ctores et vincula, et
quae alia scimus, ade-
rant.

4) . . . Effor . . . ⁴⁵).

45) Diomedes de arte grammat. Lib. I. pag. 375. ed. Putsch. Ob dies Fragment des Caius aus dem Diomedes, und jenes aus Priscian. (S. not. 39.) die einzigen sind, welche auch Schulting gekannt, und, nach Bach (hist. jur. Lib. 3. cap. 2. Sect. 5 §. 15. not. o.) in den Text der Institutionen des Caius aufgenommen haben soll, wage ich nicht zu entscheiden, da es meiner Aufmerksamkeit nicht gelungen ist, in dem Text der Ausgabe des Caius von Schul-

ting auch nur ein einziges, aus Priscian oder Diomedes geschöpftes Fragment dieses Juristen zu entdecken.

In der Reihe der Juristen würde jetzt Aurelius Arcadius Charisius folgen, aus dessen Schriften Johannes Lydus (de magistrat. I, 14.) ein Fragment liefert; indess dieses befindet sich schon in den Pandekten, (L. un. D. de Off. Praef. Praet.) und die Abweichungen des Pandektentextes von dem Auszuge bei Lydus sind ganz unerheblich, da Lydus dasselbe höchst wahrscheinlich aus der Justinianischen Compilation geschöpft hat.



Dirksen, Heinrich Eduard,

Bruchstücke aus den Schriften der römischen Juristen

Königsberg 1814

J.rom.f. 23 b

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10566252-0